

Im mindern Basel - Bann
vor dem einstigen Riehen - Thor :

Die ehemalige Flurgemarkung
" Am Jttelpfad " (Itelpfad) mit
weiteren - längst vergessenen -
Flurnamen und Bezeichnungen
innerhalb dieser Gebiets -
Abgrenzung .

Unter Benützung von Quellen, Literatur, Unterlagen,
Zeitungsausschnitte, Protokolle und Plänen aus dem
Staatsarchiv Basel - Stadt.

Basel, März 1999.

Diese Gegend nannte sich "Im Iteger", "Jm Itger", "Jgger", "In dem Jcker", "Im Jdger", offenbar mit den mannigfaltigsten Benennungen. Seit der ersten urkundlichen Erwähnung vom Juli 1253 "In dem Iteger" bis zur offiziellen Schreibweise "Itelpfad" im Jahre 1935 war dieser Name mit rund 70 diversen Schreibarten behaftet, und hat sich erstaunlicherweise über 700 Jahre in irgend einer Namensgebung erhalten. Interessant dürfte der Umstand sein, dass sich innerhalb dieser einstigen Gebietsabgrenzung weitere kleinere Flurnamengebiete befanden. Dies allerseits bestätigen Urkunden - besonders jene der Klöster - Verträge für Zinspflichtige Besitzer von Gütern. Diese Quellen sind durch Gerichtsbücher, Gerichtsprotokolle, Schultheissen-Urkunden, Zins- und Berainsbücher, Kaufbriefe sowie Judicialienbücher der mindern Stadt im Historischen Grundbuch der Stadt Basel festgelegt. Das wohl Einmalige an diesem Gesamtflurnamen dürfte wohl sein, dass die verschiedensten und stetigen Abänderungen der Namensschreibung ein derart verzerrtes Bild ergaben, dass eine Deutung kaum mehr möglich war. Um das Jahr 1400 wurde der diagonal durchquerende Feld- und Güterweg urkundlich als "Jckerpfad" erwähnt. Er verband den Vogelsangweg (Weg ins Vogelgsang) mit dem damaligen Bannwartweg. Was aber bedeutet Ite? Im Lexer Handwörterbuch von 1872 bedeutet dies: Eitelkeit, nach dem Schweizerischen Idiotikon = Töricht, Eitel, (der eitle Mensch). Die Benennung Pfad gilt heute noch in der gleichen Bedeutung: Austretung, Durchwindung durch Gestein oder Gestrüpp. Nach P. Siegfried Basels Strassennamen von 1921 geht der Name auf einen Landeigentümer zurück, könnte aber auch auf einen bereits bestehenden Flurnamen hinweisen. Im altdeutschen Namen des Schwyzer Geschlechts finden wir "Jtal Reding" - ein altes adeliges Geschlecht im Land Schwyz. Ob da wohl ein Zusammenhang besteht? Diese Frage bleibt unbeantwortet im Raum stehen. Schlussendlich hat sich diese Gegend im kurzen Strassenzug "Itelpfad" zwischen Vogelsangstrasse und Schleifenbergstrasse in die Neuzeit hinüber gerettet, und bleibt demnach auch so erhalten.

Somit erscheint es uns auch von grosser Bedeutung, dass wir uns ein Bild der Flurnamen im Gesamten verschaffen: Flurname = Namen einzelner Flurteile. Flur = Nutzland, Acker, Wiesen, Rebland, Feld und Waldgebiete. Das Flächenmass für Acker wurde mit Juchart gemessen, galt oft auch für Weidland, Reben und Gehölz. Vorwiegend war auch für Reben und Mattland die Bezeichnung Mannwerk, das bedeutet das in einem Tag von einem Mann bestellte Feld. Zweiteil = $\frac{2}{3}$ einer Juchart, Dritteil = $\frac{1}{3}$ einer Juchart, Vierteil = $\frac{1}{4}$ einer Juchart. Allerdings darf dies nicht mit der heutigen Juchart gleichgestellt werden. Unter Flurnamen verstehen wir die verschie-

denen Parzellen. Sie geben vor allem über die Aufteilung, Besitzverhältnisse, Siedlungsgeschichte, Bodenbeschaffung, kulturelle Zustände, Geländeverhältnisse, Oberflächengestalt, ehemalige Nutzung, Lage und Form der Felder und Reben, religiöse Anschauung, Tiernamen, Pflanzen und Bäume, Wasserläufe, Höfe, Gutsbetriebe und über geschichtliche Ereignisse sowie Merkmale im Gelände Aufschluss. Soweit uns die Flurnamen verständlich erscheinen, erschliessen sie oft ein Stück Vergangenheit. Sie sind des öfteren die ältesten Geschichtsquellen, bergen aber auch Geheimnisse. Sie haben auch die verschiedensten, oft sogar nicht mehr erkennbare Ursprungsgeschichte, blieben aber dennoch im lebendigen Geschehen erhalten. Der Name einer Flur kann sich im Laufe der Zeit verschiedentlich - sei es sprachlich oder schriftlich - so verändern, dass dieser nicht mehr erkennbar ist, genau dies dürfte auch am Itelpfad der Fall sein.

Das Kleinbasel war schon sehr früh durch fromme Schenkungen in klösterlichen Besitz gekommen, hauptsächlich vor dem Riehen-Tor, denn dies war ein grosser Teil der Kleinbasler Grundherrschaft. Das Kloster St. Alban, Gründungsjahr 1083, war mit solchen Schenkungsurkunden aus den Jahren, 1102, 1103, 1147, 1154 und 1196 sehr gut vertreten mit grossen Grundstücken. Vom ausgehenden 11. Jahrhundert finden wir eine Reihe von Rechtsverordnungen diverser Klöster, auch vom Kloster St. Alban, das mit seiner Land- und Waldwirtschaft, den Mühlen usw., das alles führte zur Bildung eines Komplexes, wo erneut im Laufe der Jahrzehnte grosse Erweiterungen stattfanden. Im Jahre 1284 wurde die ganze Grundherrschaft des Klosters St. Alban ersichtlich. Ueber die verschiedenen an den Reben auszuführenden Arbeiten lesen wir urkundlich vom Kloster St. Alban im Jahre 1370 folgendes: "schniden, inlegen, stigken, hagken, rue- ren, binden, plantare, scindere et abscidere et fulcire dicendo theutonice". 1243 trat das Kloster Wettingen urkundlich in Erscheinung. Heinrich von Ravensburg schenkte 1262 Güter, Mühlen und Sägen dem Kloster Wettingen. Auch das Kloster St. Blasien wurde 1256 bei seiner Niederlassung als steuerfrei erklärt, seine angehenden Besitze wurden im Kloster-Territorium von St. Alban gegründet! Sukzessive traten weitere Klöster im "Mindern Basel-Bann" auf: St. Leonhard 1135 als Chorherrenstift gegründet. St. Peter als Leutkirche gegründet, Chorherrenstift. Steinenkloster 1230 als Frauenkloster. Barfüsserkloster 1231 - 1251, zeitweise unter dem Kloster "Gnadenthal" (1266) = Kloster verschiedener Frauenorden. Predigerkloster 1233.

Klingenthal-Kloster - 1233 Gründung im Elsass - 1274 mit einer Kleinbasler Niederlassung mit dem Förderer Walter von Klingen.

St. Clara-Kloster, Männerkloster der Sackbrüder bis 1278, ab 1279 Frauenkloster der Clarissen. Besitzerwerbungen dieses Klosters der Clarissinen St. Clara steht fest: am 01. September 1284 schenkte Gerung zum Roten Haus, Bürger von Basel, seine sämtlichen Güter im Kleinbasel diesem Kloster. Frauenkloster St. Maria Magdalene Steinen 1304. Auch dieses Kloster hatte schon früh Besitz im Kleinbasel, ein Zinsbuch muss bereits vor 1390 existiert haben.

Karthauser-Kloster 1407, heutiges Waisenhaus, 1669 bezogen.

Die Klöster zinsten für Ihre Besitzungen, so St. Clara im Jahre 1363 rund 2 Pfund an die Obrigkeit, Klingental 20 Schilling, St. Blasien 6 Denaren, Wettingen 12 Schillinge und 7 Denaren.

Trotz allem handelten über Verfügung der Allmend neben Bürgermeister, die Gesamtheit, die Bürger und die Gemeinde. Auch bestand die Genossenschaft der Teichinteressenten seit 1294 und jene der Wassermeister seit 1310. Innerhalb dieses Bannes galten sowohl die Bischöflichen und Stadtbaslerischen Herrschaftsrechte sowie Hoheitsrechte. Die Gerichtsbarkeit über Wege, Aecker, Matten, Reben, Wasser und Wuhren vor den Toren der Bänne der beiden Städte hatten die beiden Gescheide dies- und jenseits zu befinden.

Neben dem grossen, aber auch zerstreuten und sehr dicht gelagerten geistlichem Besitz nimmt sich jene des Adels, Basler Bürger und einzelnen Bauern im Mittelalterlichen Kleinbasel eher bescheiden aus. Die meisten Bauern bewirtschafteten fremden Grundeigentum, als Eigenleute, Pächter auf Zeit oder erbrechtlich belastet. Das Berainsbuch des Kloster Wettingen aus dem Jahre 1503 zeigt deutlich die Zusammenhänge über Lage, Höfe, Zinsen für Reb-, Acker- und Weidland.

Im Banne der mindern Stadt (Minore Basilea, Minren Basel, Minder Basel) - Kleinbasel - war Kulturland, vorwiegend Acker-, Wies- und Weidland. Im grossen Ausmasse aber Rebland, denn der Weinbau besass einen sehr hohen Stellenwert. Die Bestimmungsrechte über den Wein veranschaulichen die starke Produktion von Eigengewächs durch Klöster, Domherren, Ritter und Bürger. In dem Rebgelände, welches gleich einem Kranze den Bann der mindern Stadt umgab, war besonders die Lage am Weg nach Riehen und Grenzach sehr bevorzugt. Also zwischen der Alten Landstrasse nach dem Wiesental und der Landstrasse nach Grenzach (Krentzach). Gerade in Bezug auf den Wein waren unsere Vorfahren

von recht heikler Natur. Wein welcher krank oder schwach war, so dass er nach dem Urteil des Meisters und der Weinleute des Marktes nicht als würdig befunden wurde, wurde dem Verkäufer weggenommen und samt dem Fass in den Rhein geworfen, da gab es kein langes fackeln. Auch Kräuterweine z.B. trank man in Basel schon im 12. Jahrhundert, und das so eingezogene Weingeld betrug 1361-1362 rund 1746 Pfund.

Auch im Spätmittelalter war der Kleinbasler Bann durchwegs Kulturland mit nur ganz minimaler Ueberbauung. Am 20. Januar 1538 begann eine derart ungewohnte Wärme, dass Reben und Bäume ausschlugen. Am 16. April des gleichen Jahres war ein grosser Frost, so dass Rebenschösslinge und die Baumbluest erfroren. Damit verbunden erfolgte logischerweise ein grosser Aufschlag auf den Wein, ein Mass kostete 6 Kreuzer.

Am 06. Februar 1574 wurde urkundlich erstmals ein Blossgelände am Jtelpfad erwähnt. Im Jahre 1608 war ein ungemein strenger Winter, der Rhein war 9 Wochen lang vereist, alle Reben erfroren und der Weinpreis stieg erneut. Nach dem Ausgang des Spätmittelalters änderten sich die Besitzverhältnisse der Klöster. Das Karthäuser Kloster -1401 gestiftet - war der letzte Versuch bürgerlicher Kreise die alte Klosterherrlichkeit in Basel wieder aufleben zu lassen. Die katholische Reformation ist bereits geprägt im 15. Jahrhundert durch Reorganisation. Die Observanz (die strengere von zwei vorhandenen Regeln oder Richtungen) setzte bei den Frauenklöster ein. Die Reformation begann in Basel 1523 und am 01. April 1529 kam eine Reformations-Ordnung zustande. Nach Aufforderung des Rates erfolgte unter Anpassung der besonderen Verhältnisse die Uebernahme der Klöster und ihre Güter durch die Stadt. Die Kloster-Gebäude wurden zum Teil von den Schaffnern bewohnt, vermietet, verkauft oder sogar als Salzmagazine, Lagerräume, Waisen- oder Zuchthäuser und Kasernen verwendet. Im Jahre 1692 erfolgte erneut eine Reorganisation, alle Klostergüter wurden zu einem Direktorium der Schaffneien vereinheitlicht. Später zum Collegium der Kirchen-, Schul- und Armenwesen zusammengefasst.

Das war der Zeitpunkt wo bescheidene Gütlein der einfachen Bürger mit kleinen Häuslein entstanden. Denn die nun zahlreich werdenden Rebärten machten zu deren Pflege den Bau eines kleinen Hauses notwendig. Erneut beliebt war das Gebiet zwischen der Alten Landstrasse nach Riehen und der Strasse nach Grenzach und "Am Jtelpfad", zahlreiche Einzelparzellen entstanden. Im Jahre 1665 tritt im Judicialienbuch der mindern Stadt in einer "Kauffs-Publication" am 18. Februar ein Rebland mit einem Häuslein am Jtelpfad auf. Im Jahre 1667 erfroren wieder alle Reben, samt jener in der Umgebung, der strenge

Winter machte solche Arbeiten schon damals zunichte.

Aber auch gerade die ebene Umgebung der "kleynen Stadt" eignete sich besonders gut zur Anlage von Landsitzen und Landhäuser. Die Reicherer Bürger waren darum bestrebt, ein grösseres Landgut, bald ferner, bald näher der Stadt zu besitzen, wo sie die schöne Jahreszeit verbringen konnten. Es begann mit Klein Riehen (Bäumlihof-Gut), das auf 1575 zu datieren ist. Damit entstanden eine grössere Anzahl sehr schöner Landhäuser, vor allem an der Riehenstrasse über den Landhof - Sandgrube - zum Bäumlihof hinaus. Auch die Grenzacherstrasse bot sich für solche Vorhaben an, dazu einige Beispiele:

- Landgütlein "Duttli", um 1650 Erbaut, 1932 Abbruch.
- Bauerngut "Vogelsang" am Vogelsangweg, Erbaut 1677, Abbruch 1955.
- Burckhardtsche Gut, Erbaut 1716.
- Staehelin-von-Erzbergsche Villa, Erbaut 1716, Abbruch 1933, Riehenstrasse.
- Das Ryhiner'sche-Leisslerische Landhaus an der Riehenstrasse 159, Erbaut 1739, Spätbarock.
- Gotterbarm-Gut, Erbaut 1732.
- Das Landgut "Zur Sandgrube", 1745/1746 Erbaut, Spätbarock, Riehenstrasse 154. Heute Lehrerseminar. (Leisslerischer Sommerpalast).
- Das De Barysche Landhaus an der Riehenstrasse, dort wo die ehemalige Baslerhalle war und das heutige Kongresszentrum, Erbaut 1750, Abbruch 1942.
- Das Ryhiner'sche Landhaus an der Hammerstrasse 23/Riehenstrasse, Spätbarock zwischen 1749 - 1774.
- Herrschaftsgut "Landhof" an der Riehenstrasse, Erbaut 1770, heute Sportplatz (FCB 1893).
- Die "Solitude" war eine Rebenparzelle mit hölzernem Häuslein und geht auf das Jahr 1780 zurück. 1834 kaufte der Seidenfabrikant Emanuel Hoffmann - Preiswerk die Parzelle auf und erstellte darauf den Landsitz Solitude.
- Bauernhof "Rankhof", Erbaut 1794, ehemalige Gärtnerei, heute Sportamt, an der Grenzacherstrasse.
- Das Landgut "Grenzacherhof", Erbaut 1807, Grenzacherstrasse, Abbruch 1935.
- Zedernhof, Riehenstrasse 192, Erbaut 1835, Abbruch 1904. Auch "kleine Sandgrube" genannt. War dem Neubau des Badischen Bahnhofes im Wege.
- Das Landhaus "zum Rosengarten", Erbaut 1850/1860, an der Grenzacherstrasse 106, Spätklassizistisch.

Basels Lage war eine gepriesene, und jene Faktoren welche für den baulichen Zustand Kleinbasels primär massgebend geworden sind, datieren schon aus der ersten Zeit des Bestehens der Stadt. Für die Industrie, vor allem die Teiche

und Gewerbekanäle, Mühlen und andere gewerbliche Betriebe gestalteten das Kleinbasel zu einem Industrie-Stadtteil. Die Wiese - Ableitung der Kanäle - fliesst vom Schwarzwald kommend in den Rhein, und war einst besonders fischreich.

Vergleicht man das Gelände vor dem Riehentor mit der Darstellung früherer Pläne von 1538, 1549, 1615, 1758, 1842 und 1847 war alles ausreichend, die Stadtmauer war lückenlos, es ergibt sich kaum ein wesentlicher Unterschied, abgesehen längs der Riehenstrasse und Grenzacherstrasse dessen spärliche Bebauung.

Nach der Kantonstrennung von 1833 beschloss der Kanton Basel-Stadt am 01. 08. 1836 die so ihm verbliebenen Kirchen und dessen Güter diesem Zweck ungeschmälert zu erhalten.

Im März 1853 wurde der Badische Bahnhof am heutigen Riehenring gebaut, 1854 wurde die Clarastrasse erstellt, am 21. Februar 1855 wurde die Linie Haltingen - Basel der Badischen Staatseisenbahnen eröffnet. 1856 legten die Behörden dem Baulinienplan vor den Toren auf, und schufen am 27. April 1859 ein Gesetz, das die rechtlichen Bedingungen für die Umwandlung der ländlichen Gebiete in Wohnquartiere, sowie deren Verbindungen. Damit wurde der Abbruch von Mauern und Toren durch dieses Gesetz über die Stadterweiterung erst möglich. Ab dem Jahre 1860 lief praktisch alles überstürzt ab, offenbar war der Druck der Bevölkerung derart gross um Raum zu gewinnen! Das Tempo war erstaunlich, und die Hauptarbeiten zur Entfestigung Basels fielen in die Jahre 1860 - 1867. Das Riehentor fiel 1864 und das Bläsitor 1867 der Bauwut zum Opfer. Neue Nummerierung der Häuser und Strassenbezeichnung der Stadt wurden eingeführt. 1873 führte die Bahnlinie über die Eisenbahnbrücke zum Schweizerischen Centralbahnhof, auf dem Areal des Kernschen Gutes (heute Areal der H. La Roche) entstand ein Rohmaterialbahnhof. Der letzte Rest der freistehenden Stadtmauer zwischen St. Theodor und dem Rhein musste beim Bau der Wettsteinbrücke (1876 - 1879) weichen. 1907 wurden die Teiche im unteren Kleinbasel abgestellt. 1913 Inbetriebnahme des neuen Badischen Bahnhofes an der Schwarzwaldallee. 1917 verschwanden die letzten Teilstücke des Riehenteiches zwischen Schwarzwaldallee und Claragraben. Kleinbasel dehnte sich ungehindert aus, Industriebauten prägten das Bild und neue Strassen wurden abschnittsweise erstellt. Durch die fieberhafte Neubautätigkeit verschwanden die baulichen Zeugen der Vergangenheit. Ansichten einer Stadt wurden gewalt- sam Zerstört, imposante Kleinbasler Baudenkmäler aus dem 17. und 18. Jahr-

hundert, traumversunkene Villen aus epochaler Zeitabschnitten widerspiegeln sich in der geliebten Stadt und mussten der Neuzeit weichen.

- Der heutige Itelpfad ist bereits 1784 auf dem Plan von Samuel Ryhiner eingezeichnet.
- Erscheint im Hoferplan von 1822 als Weg ins Ittelpfad.
- Im Plan "Defense de Bâle sur la rive droite du Rhin 1857" erscheint der Flurname "Am Jtelpfad" und der Güterweg als der "Weg aus dem Jtelpfad".
- 1860 - 1867 Abbruch der Stadtmauer und Tore.
- Im Uebersichtsplan der Stadt Basel 1874: Jttelpfad.
- Von 1859 - 1892 gehört der Jtelpfad zum Quartier Riehen, ab 1914 zum Wettstein-Quartier.
- Situationsplan der Stadt Basel mit ihrer Umgebung von 1868 : Ittelpfad als Flurname und der Weg als Ittelpfad bezeichnet.
- Protokoll des "Kleinen Rath" von 1875: Baulinien beim Jtelpfad zwischen Grenzacherstrasse und Vogelsangweg.
- Adressbuch der Stadt Basel 1875: Ittelpfad.
- Die 1877 - 1881 genehmigten Baulinien u.a. auch der Jtelpfad wurden 1897 aufgehoben.
- 1880 bezugsbereite Einfamilienhäuser Jtelpfad 91 - 113.
- Uebersichtsplan der Stadt Basel 1887 : Jtelpfad.
- Ersatz alter Blechtafeln durch Emailtafeln der Strassennamen, 1887 auch am Itelpfad.
- Stadtplan Basel 1908 : Jtelpfad.
- Stadt Basel und Umgebung, Uebersichtsplan 1913: Itelpfad als Flurname mit dem Güterweg als Itelpfad.
- Stadtplan 1926 : Itelpfad.
- Im Stadtplan von 1935 erscheint der Itelpfad von der Grenzacherstrasse bis Chrischonastrasse als Projekt, zwischen Chrischonastrasse über die Wettsteinallee und den Vogelsangweg zur Schwarzwaldallee als ausgeführte Strasse.
- Stadtplan 1946 : Als Itelpfad nur noch zwischen Wettsteinallee und Vogelsangweg.
- Stadtplan 1952 : Als Itelpfad zwischen Schleifenbergstrasse und Vogelsangweg.
- Die Einwohnergemeinde Basel-Stadt baut Wohnungen zu Sozialpreisen, ausgedeutet: Komunalbauten. Einzug 1967 und 1969.
- Die Wohn-Bau-Genossenschaft "Vogelsang", Itelpfad 10 - 16, sind bezugsbereit. Einzug 1994.

A m J t e l p f a d

I n d e m J t e g e r

Weg aus dem Jtelpfad.

Inme Jtger.

In dem Jteger.

Historisches Grundbuch Basel.

Basler Urkundenbuch (BUB) Bd. 1 , 293, Seite 211 und 212 .

Juli 1255

I. Der Domprobst Heinrich von Basel errichtet als Kilchherr von St. Theodor in Kleinbasel eine Kapelle an der Rheinbrücke daselbst und leiht dem Werner Siegfrieds, welcher an dem Bau dieser Kapelle eine Summe beigesteuert hat, einen Rebacker zu Erbrecht.

Die Erste Urkunde:

II. Derselbe leiht aus dem gleichen Anlass dem Heinrich Wucherer ebenfalls einen Rebacker zu Erbrecht;

" Vineam sitam in dem Iteger solventem octo solidos tantum ecclesie supradicto Heinricho dicto Wucherer".

Wir geben Heinrich Wucherer um den Jährlichen Zins eines Bechers Oel zu Besitz in ewigem Erbrecht ein Reb Gelände, gelegen in dem Iteger.

13. November 1279

Basler Urkundenbuch (BUB) Bd. II, Abs. 287, Seite 160, 161.

Kloster St. Alban Urkunde:

Das Kloster St. Alban leiht der Frau des Nocolaus, Sohnes von Heinrich Sniz, Güter im Kleinbasel.

Im lateinisch abgefassten Brief ist u.a. zu entnehmen; Die Gesesse gelegen by dem Wasser zer Wiese und die Matte zim Brule by dem Brunnen und die Reben genannt " zem Itger". Dieser Satz betrifft ohne Zweifel ein Stück Rebacker, das an das Gebiet "Vogelsang" grenzte. Dies ist die Zweite Urkunde über das Gebiet "Am Jtelpfad".

- Mai 1293 Kloster Klingenthal; Schultheissen Urkunde;
In loco dicto Jteger.
06. Mai 1316 San Theodori: Official Urkunde;
Mechthilde Hugenis aus Wintersingen besitzt im
banno minoris Basilee in loco dicto in dem Nitgern.
- 1327 Dienstag vor St. Martin.
St. Petersstift Urkunde;
Im Banno minoris Basilee in loco dicto vulgariter
Nitger.
- 1345 St. Peter Urkunde;
Im Itgerem.
- 1350 St. Alban-Kloster Zinsbuch;
In Basilea minori Cunradus Hofman, Parzelle im
Igger, auch jgger, in dem Jgger.
- 1352 Prediger Urkunde; Official Urkunde;
In minoris Basilee in dem Jtcher.
- 1358 Mittwoch vor Lichtmess;
Barfüsser Urkunde; Official Urkunde;
Im Nitger.
- 1360 Donnerstag vor Maria Himmelfahrt,
Official Urkunde;
Katherine de Phirt besitzt ein Stück Land in min-
rois Basilea sito loco dicto in dem Jtger.
- 1360 Barfüsser Originalbuch;
In dem Jdger.
- 1360 Kloster St. Alban;
Parzelle con Conradius Hofman in Basilea minori
im Ygger.

- 1363 Kloster St. Alban:
In dem Jtger.
- 1366 Montag vor St. Gallus:
Official Urkunde:
Im banno minoris Basilea in dem Jdger.
- 1366 Barfüsser Registratur A:
In der cleynten statt Basell, Reben gelegen uff dem
Jdger.
- 1381 Maria Magdalena Kloster Briefbuch:
Hermann Möri der Vischer und seine frow Anna dass
sie empfangen hettend von Peter zem Augen ein halb
Juchart mit Reben, gelegen im banne ze mynren Basel
in dem Jgger, zwischen Clous Bössen und dem Jmhoff
Reben.
- 1391 St. Peter Urkunde:
im jgger.
- 1396 Donnerstag vor Johannis Bapt,
Schultheissen Urkunde:
Reben im Banne zu minren Basel im Ytger.
- 1396 Kloster St. Alban:
Aus diversen Urkunden: Im Jgger.
- 1396 Kloster St. Clara:
Der Bruder Heinrich Falckner, ein Augustiner zu
Basel schenkte die von seinen Eltern vererbten
Güter dem Closter sant Clara mit Reben im Jgger.
- 1400 St. Peter Urkunde:
Die Erste Urkunde betreffend dem Jckerpfad, Itel-
pfad, als Querweg durch das Gebiet am Jtelpfad.
Betreffend Zins von Jacob Oberhoffer als Träger
von vier Jucarten Acker am Jckerpfadt gelegen.

13. Februar

1402 Schultheissen Urkunde:
2 Jucharten Reben in dem Banne ze mindren Basel in dem Jdgeren.

1403 Kloster St. Alban:
Urkundlich erwähnt als Jgger.

1405 Schultheissen Urkunde:
Urkundlich im Banne ze minrem Basel in dem Jgger.

1405 Kloster Maria Magdalena:
Minderen Basel in dem iger.

1406 Kloster Gnadenthal Urkunde:
Im banno minoris Basilee im Jgger.

1410 Mittwoch vor Martini,
Gerichtsbuch der mindern Stadt:
Reben im Jgger.

1410 St. Peter Urkunde:
Zins für 1 jucharten Reben im Ytger.

1411 Samstag nach Galli,
Gerichtsbuch der mindern Stadt:
Reben im Jgger.

1412 Mittwoch nach Hilary,
Gerichtsbuch der mindern Stadt:
Zins für 1/2 jucharten Reben im Jger

1412 Mittwoch vor Pfingsten,
Schultheissen Urkunde:
Claus Henni der Rebmann gibt dem Closter zu dem Barfüsser zu Basel Zins von einer halben Jucharten Reben, gelegen in dem Bann zu minren Basel in dem Ygger.

- 1413 Gerichtsbuch der mindern Stadt:
1 1/2 Jucharten Reben im Ygger, auch Jgger.
- 1414 Gerichtsbuch der mindern Stadt:
1 Juchart Reben im Ygger, stosst vorn an die Landstrass als man gen Rhinfelden gat und di bi Heini Leimer und neben dem Fussfhad uf als man gegen Kreutzvels got.
- 1421 St. Clara Kloster, Zins- und Berainsregistratur:
Reben im Jgger.
- 1423 - 1428 Gerichtsbuch der mindern Stadt:
1 Viertel Reben im Jgger,
Reben in dem Jger.
- 1429 Gerichtsbuch der mindern Stadt:
Hensslin Meder von Meltingen dem Rebmann ein Agker mit Reben sambt bletzli aneinander gelegen im Banne minren Basel im Jgger, stosset an den Weg als man gen Rinfelden gat und zu einer siten an Ulman Brandes Reben von Jntzlingen und zer dritten siten hinden an Peter Britschis Reben. Zinset Sant Alban jerlich Martini.
- 1437 Carthäus Urkunde:
Reben im Ycker.
- 1450 Barfüsser Kloster Urkunde:
Zinsbuch: Zins von 1/2 juchart Reben im Jgger.
- 1451 Spital Urkunde: Schultheissen Urkunde:
Ein halb Juchart Reben im Banne ze minren Basel im Ygger.
- 1451 St. Clara Kloster:
Zins von Reben im Jgger, im Jcker, Ygger.

- 1452 Samstag vor St. Gallus,
Privat Urkunde:
Einer halben Jucharten Reben gelegen im Bann zu
minren Basel am Ygger-Pfad.
- 1455 Mittwoch nach St. Andreas,
Kloster Klingenthal: Schultheissen Urkunde:
Jährlich Zinses einer Jucharten Reben so gelegen
ist in dem Banne ze minren Basel im Ygger, stosset
in den Phad zwischend Pregger und Meyyenhart Gütere.
- 1459 Mittwoch vor Lactare,
Domstift: Schultheissen Urkunde:
Drittel Agkers mit Reben, so gelegen ist in dem
Banne zu mindern Basel im Ygger.
- 1459 Kloster St. Clara Zinsbuch:
Zins in der kleinen Stadt:
Lienhart Vogel mit 1/2 Jucharten Reben gelegen im
Jcker, uf einsit neben Steffen Erhart uf die andre
siten neben Lieberin und stosset her uf den Jckerweg.
- 1461 St. Peter Urkunde:
3 1/2 Juchart Reben in dem Yttger.
- 1463 Kloster Klingenthal Zinsbuch:
Claus Zimmermann 1 Gulden uf samt 1 1/2 Jucharten
Reben vor Riechemerthor am Jckerpfadt zinset.
Diese Urkunde erscheint Erstmals mit; Vor dem Rieche-
merthor.
- 1463 Kloster Klingenthal Zinsbuch:
Halben juchart reben gelegen im Jckert zwischen
Rienhart Bannwarts und Gerspachs Gütern.

- 1464 Gerichtsbuch der mindern Stadt:
 Ein zweyteil Agker mit Reben im Ygger.
- 1469 Kloster Klingenthal, Zinsbuch:
 Ein Zweitel Reben vor dem Riehemerthor im mindern
 Basel Bann am Jckerpfadt und gegen Grentzacherstross
 gelegen, zu einer siten neben Heini Schwitzer, zur
 andern neben Hans Heuslins Erben.
- 1470 Montag nach Judica,
 Kloster Klingenthal Urkunde:
 Jakob Sager der Rebmann, sesshaft in dem Dorff Crent-
 zach verkauft dem Closter zu Clingenthal 1 1/2 Ju-
 charten zu jährlichem Zins der Reben, gelegen in dem
 Banne zum mindern Basel am Yggerphad.
- 1475 Carthaus Urkunde:
 Am Yggerpfat.
- 1475 Schultheissen Urkunde: Carthäus Kloster:
 Die Karthäuser geben zu Erblehen dem Michel Heiger,
 Rebmann und Bürger zu mynderen Basel, eyn Juchart
 Acker mit Reben im Bann zu mynderen Basel im Ygger
 neben Hannsen Gibbelleins des Rebmann Rebacker, uff
 die Lantstrass gen Rynfelden und an den Yggerphad
 ziehend. Auch von Eigenschaft wegen zinsende ist der
 Stift zu St. Peter zu Basel.
- 1478 - 1490 Barfüsser Urkunde:
1491 - 1493 Einer Juchart Reben im Jgger.
1499 - 1505
- 1492 Spital Urkunde: Schultheissen Urkunde:
 Reben gelegen im Nickart.
- 1496 Kloster St. Maria Magdalena:
 Zins einer halben Juchart Reben, lit in dem Bann ze
 mindren Basel in dem Jegger.

- 1500 St. Clara Corpus;
Claus Mechter gibt Zins vom Acker im Yckerpfatt.
- 1507 Gerichtsbuch der mindern Stadt;
Ein halbe Jucharten Reben am Ykartpfad.
- 1507 St. Clara Urkunde;
Reben am Jckerpfatt.
- 1509 Gerichtsbuch der minren Stadt;
Reben und Acker im mindern Basel Bann am alten
Ykartpfad.
- 1510 Gerichtsbuch der mindern Stadt;
Einen Juchart Rebagkers im mindern Basel Bann ge-
legen am Jgkhardpfad.
- 1512 Gerichtsbuch der mindern Stadt;
1/2 Juchart Rebacker am Jckertpfad.
- 1513 Gerichtsbuch der mindern Stadt;
1 Juchart Ackers mit Rebenn gelegen im mindern
Baselbann am Jkartpfad.
- 1513 St. Clara Gut;
Der Acker der Frowen zu St. Clara-Gut am
Jckers-Pfad.
- 1514 - 1515 Gerichtsbuch der mindern Stadt;
Reben gelegen am Jgger, im Jckart.
- 1517 Gerichtsbuch der mindern Stadt;
Ein Zweyteil Reben im mindern Baselbann im
Jckerpfatt.
- 1519 Gerichtsbuch der mindern Stadt;
Zweyteil Ackers am Jckartpfad.

- 1520 Schultheissen Urkunde;
Der Spital zu Basel kauft von Gläubigern ein
Zweyteil Ackers im Mindern Basel Bann am
Jckertpfade.
- 1524 Samstag nach Hylary,
Gerichtsbuch der mindern Stadt:
Anderthalb Jucharten Reben in der mindern Stadt
Basel an dem Ygkerpfad, am Jykern, Ygken .
- 1525 Mittwuchen nach Judita,
Gerichtsbuch der mindern Stadt:
Eine halb Juchart Acker am Gesslin by dem Ygkerpfadt.
- 1529 St. Martin Corpus:
Zins von den Reben im Jecker gelegen
- 1529 - 1530 Gerichtsbuch der mindern Stadt:
Reben im Jecker gelegen, auch Jcker.
- 1529 - 1538 St. Peter Präsenzrechnung:
Zins für vier Jucharten Reben am Yggerpfad, Ygerpfad.
- 1535 - 1537 St. Clara Corpus:
1 Juchart Reben Jm Ycker.
- 1537 Gerichtsbuch der mindern Stadt:
Schultheissen Urkunde: Schultheissen Gericht;
Reben am Jckartpfad.
- 1535 -1537 St. Clara Corpus:
Zinsen im mindern Basel:
Jerg Oberli der Schnider in der grossen Statt gibt
von 2 Viertel Blossgelendes stosset uff den Ycker-
pfadt und gegen Riehenstross.
- 1538 Gerichtsbuch der mindern Stadt:
Ein Stück Rebacker im Bann zu mindern Basel vor
Riehemerthor im Jckhart.

- 1538 Samstag den 23.tag hornungs
Gerichtsbuch der mindern Stadt:
Jtem da gebenn zu kouffen Gerg Oberli der Burger
zu Basel und Anna sin eefrow, Friedli Ulli dem
Burger zu mindern Basel, Barbara siner eefrow, ein
Stück Rebacker als das im pann zu mindernn Basel
vor Riehemerthor im Jckhart, zwischen Hansenn Bürgi
zu einer und andern syten neben den kenffere Güter
gelegen, zinset jerlich dem Closter zu sant Clara
zu mindern Basel.
- 1539 Gerichtsbuch der mindern Stadt:
Vor dem Riehemerthor am Jckhartpfad.
- 1541 St. Clara Corpus: Zinsen im mindern Basel:
Zins für Blossgelände Im Jcker uff Martini.
26. Mai 1548 St. Peter Urkunde: Privat Urkunde:
Jährlich Zins uff und ab einem Zweythail Reben vor
Riehemer Thor im mindern Basel Bann gelegen, stosst
uff den Ygerpfad herab, zu einer Sytten nebeit Hans
Brombach und zur andren Sytten nebeit Hans Bladi
den Schumacher von Liestall.
- 1548 - 1566 St. Clara Corpus:
Acker im Ygcker, Yker oder Ygger.
- 1550 St. Peter Urkunde:
Jakob Oberhoffer zinset von vier Juchart Acker uff
Martini im Jeckerpfadt gelegen vor dem Riehemerthor.
- 1551 - 1559 St. Peter: Präsenzrechnung:
Vier Jucharten Reben ligen am Jckerpfadt.
- 1556 St. Martin Zinsbuch:
Ein Juchart Reben im mindern Basel Bann vor Riehemer-
thor in Nigertenpfad und an der Krentzacherstrass
gelegen.

- 1560 Domstift;
Reben stösst an Jttellpfadt.
- 1563 - 1579 St. Peter Präsenzbuch;
Hans Hüßlin mit vier Jucharten Reben liegen im
Jckerpfadt.
- 1564 Schultheissengericht der mindern Stadt;
Eine halbe Juchartten Reben vor Riehemerthor im
Jgkherpfadt.
- 1567 St. Clara Corpus;
Reben im Jckherpfadt.
- 1571 St. Martin Registraten;
1 Juchart Reben mit aller Gerechtigkeit als die im
Bahn ze mindern Basel vor Riechemerthor im Vigerten-
Pfad gelegen.
Hier taucht Erstmals mit "aller Gerechtigkeit" auf.
17. Oktober 1573 Privat Urkunde;
1/2 Jucharten Reben am Ygkherpfadt.
06. Februar 1574 Schultheissen Urkunde;
Elsy Kueffer Wittwe, Bürgerin im mindern Basell ver-
kauft an Joachim Schatzmann der Seyler, Burger zu
mindern Basel und Katherina Falck, sin Ehefrow ein
halb Jucharten Blossgelandt's, als die im mindern
Basell Bann vor Riechemer Thor im Jckerpfadt, ze
einer neben Hans Stern dem Küeffer und an der andren
Sidten neben Hemmerly gelegen, ist Zinspflichtig.
- 1576 - 1588 Barfüsser Einnahmenbücher;
Zins betreffend Reben am Jckerpfad.
- 1577 - 1584 St. Clara Corpus;
Gelt-Zinsen im mindern Basel betreffend Reben im
Jtelpfad.

18. Februar 1665 Judicialienbuch der mindern Stadt;
Kaufs-Publication:
Es verkauft Herr Hans Georg Gessler und gibt zu
kauffen Hans Widmer im Minderen Basell Ein Zweytell
Räben samt dem Häusle darhinder vor Riehemer Thor
in dem Jtelpfadt jenseits neben Herrn Hanss Conrad
Werte, anderseits neben Herrn Salomon Meier, stosst
auf das Gässle.
Erste Urkunde mit Häuslein.
16. November 1666 Judicialienbuch der mindern Stadt; Anschlag:
Reben im Jtelpfad.
16. September 1676 Judicialienbuch der mindern Stadt; Publication:
Reben und Matten am Jtelpfad.
- 1678 - 1679 Judicialienbuch der minderen Stadt:
- 1680
1681
Kauffs-Publication:
Verkauf von zwo Juchart Reben am Jdelpfadgässle.
Reben am Jdelpfad.
Zweitel Reben am Jckerpfad.
21. Dezember 1695 Judicialienbuch der mindern Stadt;
Kauffs-Publication:
Reben und Blossgeländt am Acker-Pfadgässle.
- 1695 - 1715 St. Peter Corpus:
Reben vor Riehemer Thor im Jckher.
16. Dezember 1702 Judicialienbuch der mindern Stadt;
Reben am üssern Jttelpfadgässlin.
27. Juli 1709 Judicialienbuch der mindern Stadt:
Halben Jucharten Reben und Blossgeländ am Jtelpfad.
10. May 1710 Judicialienbuch der mindern Stadt;
Kauffs-Publication:
Verkauf von ein Stück Reben sambt dem Häussle am
Jtelpfad. Dies ist die Zweite Urkunde mit Haus.

15. January 1714 Judicialienbuch der minderen Stadt: Anschlag:
 Im minder Basel Bann liegende Güetter nahmentlich
 und erstens zwo Jucharten Reben und Matten, samt
 einem hohen Häussle mit Zugehörd. Sodann ein
 Jucharten Reben und Matten mit einem Nideren
 Häussle an die sogenannte Ganss stossend, Im Jtel-
 pfad liegend.
- 1716 - 1735 St. Peter Corpus:
 Zweitel Räben vor Riehemer Thor im Jckher.
- 1720 Judicialienbuch der mindern Stadt:
 Kauffs-Publicatio:
 Halbe Jucharten Reben und Blossgeländ im Jtelpfaad.
26. Juni 1728 Judicialienbuch der mindern Stadt:
 Kauff-Publicatio:
 Anderhalb Jucharten Reben und Feld samt einem
 Häusslin am Yttelpfad.
26. Juny 1728 Judicialienbuch der mindern Stadt:
 Reben und Ackerfeld samt einem Häusslin darin vor
 dem Riehemer Thor im Ytelpfad, anderseits am Allmend-
 gässlin obsich und nidsich auf das Ytelpfadgässlin
 stossendt.
- 1736 - 1740 St. Peter Corpus:
 Herrn Rathsherr Bleulers sel. Erben von einem
 Zweytel vor dem Riehemer Thor im Jtter oder Etter
 auf Martini zinset.
- 1739 Judicialienbuch der mindern Stadt:
 Zwey Jucharten Reben im Jtelpfad Gässlin.
10. Februar 1740 Judicialienbuch der mindern Stadt: Anschlag:
 Ein Zweytel Reben vor dem Riehenthor in dem
 Eitelpfadgesslin.

30. Juni 1742 Judicialienbuch der mindern Stadt;
Kauffs Publication;
Ein Jucharten Reben und Veld sambt einem Hölzernen
Häusslin am Jtelpfadgässlin.
24. Oktober 1742 Judicialienbuch der mindern Stadt;
Kauffs Publication;
Eine Jucharten Räben sambt hohen Häusslin und Trot-
ten im Jtelpfad.
25. Juli 1749 Judicialienbuch der mindern Stadt;
Kaufts Publicatio;
Es verkauft Herr Jakob Dummelin Schuldiener im
Waysenhaus an Herr Johannes Siegrist der Gärtner
und Stubenverwalter zu Hären, einen Beyfang von
dreithalb Jucharten Reben Acker und Matten samt
Häuslin, Schopf und Trotten vor dem Riehemer Thor
in dem Jtelpfad einerseits und anderseits dem
Jtelpfad-Gässlin gelegen.
20. Heumonat 1762 Judicialienbuch der mindern Stadt;
Rebacker und Feld im Jtelpfad.
11. April 1764 Notariatsarchiv;
Schulden-Zins betreffend 1 Juchart Reben und Feld
in dem Jtelpfad.
08. September 1767 Notariatsarchiv; Obligatio;
Reben und Matten im Jtelpfad und auf den Güterweg
stossend.
30. Mai 1772 Notariatsarchiv;
Rebacker im Jtelpfad.
- Weinmonat 1799 Kauf Publikation;
Land mit niederm hölzernen Häuslin im Jtelpfad
am Jtelpfad-Gässlein.

01. Weinmonat 1799 Kantonsblatt Basel-Stadt: Kauf Publikation:
Es verkaufen die beiden Geschwister Friedrich und Katharina Mangold an Bürger Karl Huber, Stubenverwalter der Gesellschaft des Rebhauses ein Stück Land ohngefähr eine Jucharte minder oder mehr haltend, samz einem darauf stehenden niedern hölzernen Häuslein samt Zugehörend und Gerechtigkeit im mindern Basel Bann, vor dem Riehen Thor im Jtelpfad einerseits der Käufer selbst, anderseits ein Gässlein oben Bürger Merian Tuchschiern und unten das Jtelpfad-Gässlein.
05. Hornung 1801 Kantonsblatt Basel Stadt:
Kaufpublikation:
Es verkauft Joseph Hegin der Gärtner, an Andreas Merian, eine Jucharten Reben und Feld im innern Jtelpfad vor dem Riehen Thor gelegen, einerseits neben dem Käufer selbst, anderseits neben dem Fahrweg, aushin an das Jtelpfadgässlin und einhin an den Käufer stossend.
05. März 1801 Kantonsblatt Basel Stadt:
Kaufpublikation:
Es verkauft Frau Judith Merian geb. Lindenmeyer an Joh. Georg Ebert der Gastgeber zur Sonne, einen Beyfang bestehend in Acker und Rebland, ohngefähr vier Jucharten, merh oder minder haltend, im sogenannten Jtelpfadgässlein, wovon das einte Stücklein mit einem gemauerten Häuslein neben einem Fussweg liegt und oben und unten auf Allmentgässlein stosst, das andere Stücklein Land ohne Häuslein.
17. Juni 1803 Kantonsblatt Basel Stadt: Kaufpublikation:
Es verkauft Richard Landerer, Gastgeber zum Storch, an die Herren Fr. und J. Delachenat ein Landgut an Garten, Feld und Mattland, ohngefähr 9 Jucharten haltend, samt darauf stehenden Wohnbehausungen, Scheune, Stallung, Sodbrunnen und Gerechtigkeit vor dem Riehen Thor, an der Krenzacherstrasse gelegen, hinten an das Jtelpfad-Gässlin stossend.

Die verschiedenen Schreibarten dieses Gebietes:

Am Jtelpfad und Weg aus dem Jtelpfad :

I t e g e r .	J c k e r p f a d t .
z e m I t g e r .	Y g g e r - P f a d .
J t e g e r .	I m Y c k e r p f a d .
N i t g e r n .	J m Y g g e r p h a d .
N i t g e r .	Y g g e r p f a t .
I t g e r e m .	Y c k e r p f a t t .
J t c h e r .	Y k a r t p f a d .
J t g e r .	J g k h a r d p f a d .
J g g e r .	J c k e r s - P h a d .
J d g e r .	J c k a r t p f a d .
Y g e r .	Y g k e r p f a d t .
Y t g e r .	Y g e r p f a d .
J d g e r e n .	N i g e r t e n p f a d .
J d g e r .	J t t e l p f a d t .
I g e r .	J t e l p f a d , 1577.
J g e r .	Y g g e r p f a d .
Y g g e r .	Y c k e r s p f a d t .
Y c k e r .	Y c k h e r p f a d t .
Y g k e r .	Y c k h e r p h a d .
J c k e r .	E y t t e l - P f a t t .
I m Y c k e r .	Y t e l l p f a d t .
I m Y t t e r .	J t e l p f a d t .
J c k e r t .	J d e l p f a d .
N i c k a r t .	J m J t e l p f a d .
J e g g e r .	Y t e l p f a d g ä s s l i n .
J c k a r t .	E i t e l p f a d g ä s s l i n .
J y k e r n .	J t e l p f a d g ä s s l e i n .
Y g k e n .	J t e l p f a d - G ä s s l e i n .
J m J g g e r .	J t t e l p f a d , 1874 als Schreibweise.
J e c k e r .	I t e l p f a d , seit 05. 08. 1935 als
J c k h a r d t .	korrekte Schreibweise.
Y g c k e r .	
Y k e s .	
J c k e r .	
J e c k h e r .	
J c k h e r .	
I m E t t e r .	

Innerhalb des Flurnamen-Gebietes (Hoheits- und Herrschaftsbereich)
"Am Jttelpfad" befanden sich weitere Flurnamen, die praktisch allesamt
verschwunden sind. Teilweise existent nur noch als Strassennamen: Itelpfad,
Sandgrubenstrasse, Sandgrubenweg, Sandgrubengut, Vogelsangstrasse, Vogel-
sangweg sowie der alte Bannwartweg.

Bannwartweg.

Im Baumgarten, stosset an den Jttelpfad (alte Schreibart).

Der guldin Fuss im Baumgarten.

Tiergarten im Baumgarten.

Mengenstein im Baumgarten. (Auch Engenstein genannt.)

Im Duttli.

Im Egerte.

In der Gans, oder Ganz (- festes Gestein). An den Jttelpfad stossend.
Gebreite. (Acker, Feld).

Im Geren, am Jttelpfad.

Im Krautlispach, Krötlispach, stosset auf den Jttelpfad.

Kugelhut.

Im Kutti.

Nüsetzi vor dem Riehenthor.

Münchs Acker, im Geren am Jttelpfad.

Pfennygers Gesslin, stosset an den Jttelpfad und den Krautlispach.

Rüwenberg.

In der Sandgrube.

Im Vogelsang, Im Vogelgsang.

Dreispitz im Vogelsang.

I t e l

Aus: Mittelhochdeutsches Handwörterbuch Dr. M. Lexer, 1872.

Itäl= leer, ledig.

Es gesach im itel (unbewaffnet) die hant Er.

er war itel unde vri Pass.

ein itel vaz (als schimpfwort).

ein iteler wagen.

swert nie itel wider kam (gieng nie leer aus).

min wort kumet nummer itel heim.

vil man ic riche malhe wort guoter itel von der kost.

Vom Geld: rein, unverfälscht, den vollen wert habend.

fünf phunt eitler guter und gaeber haller.

itele halber (bezeichnet überhaupt die eigentliche hellermünze).

itelaere = der eitle.

itele = leerheit, eitelkeit.

itel-êric = nit eitelêrig.

itel-hende = mit leerer Hand.

itelic = leer, bloss, nichts als...

itelich.

itelinc.

itelkeit = leerheit, nichtigkeit.

itel-lich = nach eitler Gesinnung.

itel-lichkeit = eitelkeit.

iteln = leer machen.

itels = blass.

itel-schafft = nichtigkeit.

I t e l i t e l

Aus: Schweizerisches Idiotikon, Band I

Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache- Seite 602.

Itel = töricht, der eitle Mensch. Du bist itel, wenn das nüd tuest.
Daran tätest du eitel.

E Hirat (Heirat) mit im wär nit itel.

itel Männli (Spiegelfechtereien angestellt).

1395: itel-lich, itelig = itel, Genger und guoter ytelliger haller.

1397: Urkundlich italiger. G. Dacher: Die statt ittenlich roch was (eitel
Rauchen war). Dass der sê ganz rotfarw ward von itligem blut.

Etterlin 1507: "fuort mit im (sich) ettlich karren mit ytelichen stricken".
ver-itlen: moralisch eitel machen, mit Eitelkeit anstecken.

1529: Das garnferben hat guoten nutz und itel baargelt geben (eingetragen).

By iteler (dunkler) nacht. F. Platt: Itel; in allen teilen ganz, leer,
ledig. Die Helfdeter (Helvetier) redend meist itel geltisch (keltisch).

Red. 1656: eitel = eingebildet.

Mittelhochdeutsch itel = leer, ledig, eitel = ganz klein. Unsere Beseutung
ist aus dem Grundbegriff "leer" (nichtig) entsprungen. Aus dem Mittelbegriff
leer von fremder Zutat ausschliesslich.

Ital, Itel: mit Taufname "Eleutherius". Eytel Reding von Schweiz.

Ulrich 1733: Seine jungen Söhne und Töchter zu einer weltförmigem Conver-
sation angewöhnen, wodurch meistens junge Gemüter vereitleten, alle Tugend
in ihnen erstecket wird.

J.J. Schalch 1836: Auch wurde mancher Vereitlung der Beisassen und Dienst-
boten dadurch gesteuert, dass sie sich nicht über ihren Stand hinaus klei-
den durften.

J t e l p f a d

Aus: "Us em Glaibasel", von Theobald Baerwart 1929, verbrachte seine Jugendjahre 1877 - 1881 an der Maulbeerstrasse 11, zum Maulbeerbaum erbaut 1875.

Die badische Bahn hatte einst die Westgrenze vom "wildem Viertel" gebildet, im Süden stiess dieses Viertel an die Riehenstrasse. Auch der Vogel-
sangweg, der Duttliweg und namentlich der Jtelpfad (heutige Schreibweise: Itelpfad) wurde dazu genommen. Ohne diesen Jtelpfad hätte im ganzen Quartier direkt etwas gefehlt. Von den "Jtelpfädlemer" hatte man damals behauptet, sie werden im Winter Türen, Treppengeländer und Abtrittbrille verholzen um zu sparen! Th. Baerwart war mutig, wenn einem das Schicksal durch den Jtelpfad geführt hatte, er sei jedesmal "gezöpft", sozusagen "was gisch, was hesch", so respekt habe er vor den "Jtelpfädlemer" gehabt. Gegen Osten hatte der Schorenweg und das Goldbächlein das wilde Viertel abgeschlossen. Der Schorenweg war ein idealer Spazierweg, und weiter in Richtung Schorenbrücke ein landschaftliches Lieblingsmotiv.

Im Norden war die Grenze vom wildem Viertel die Lange Erlen. Auch die Horburgstrasse war entsprechend nicht besser. Schön war das wilde Viertel nicht, ein Haus langweiliger als das andere. Aber das wilde Viertel hatte auch einen schönen Zug, denn Industrie und Landschaft waren aufeinander abgestimmt, vermischt mit melodischem Glockenklang der weidenden Kühe. Und noch etwas war schön im wildem Viertel, wenn es auch am Tage so manchen "Händel" in den Häusern gegeben hatte, am Abend sassen sie auf dem "Bängglein", Stühlen oder Steintreppe und hatten die Friedenspfeiffe geraucht.

Der Brennpunkt seiner Tätigkeit - Th. Baerwart - war eben das sogenannte "wilde Viertel", s'wild Viertel, das war doch Türkei, Moskau, Albanien oder Tripolis, aber auf keinen Fall das Basel...

Und doch, das eigentliche Basler Bürgertum war auch im wildem Viertel vertreten, obwohl böse Mäuler behaupteten hier würden sich Füchse und Hasen Gute Nacht wünschen. Echte Basler Familien wohnten hier, somit war die Basler Kultur bedeutend und einflussreich, trotz Abschluss von der übrigen Stadt durch die damalige Linienführung der badischen Bahn. Doch an der Riehenstrasse war ein Uebergang - eine Passarelle - die direkt ins Herz vom "wildem Viertel", in den Maulbeerweg führte.....

293.

I. Der Dompropst Heinrich von Basel errichtet als Kirchherr von St. Theodor in Kleinbasel eine Kapelle an der Rheinbrücke daselbst und leiht dem Werner Siegfrieds, welcher an den Bau dieser Kapelle
5 eine Summe Geldes beigesteuert hat, einen Rebacker zu Erbrecht.

Basel 1255 Juli —

Original im Staatsarchiv zu Basel, St. Nicolaus n° 1 (A). — Abschrift des 15. Jh. im Copialbuch S. Alban A. p. 118 mit dem irrigen Datum 1250 Juli (B). — Abschrift des Basilius Amerbach in den chartæ Amerbachianæ C. p. 194 in der Universitätsbibliothek zu Basel (B¹). — Abschrift Wurstisens in seinem codex diplomaticus fol. 25 (B²), irrig zu 1250, ebendort.

10
15
Wurstisen epitome p. 282 = Trouillat 1, 584 n° 403. — Spreng Beilage B, S. 40, ebendort S. 10 eine deutsche Übersetzung. — Beck S. 422. — Alle diese Drucke geben den Text unvollständig, nur bis duximus construendam (S. 212, Z. 17), und mit dem irrigen Datum 1250.

Es hängen vier Siegel an wollenen Schnüren:

1. † S . EBI . . . G . . . STANT . ECCLIE . EPI.
2. Propst Heinrich von S. Alban. S. Abbildung n° 53.
3. Convent von S. Alban. S. Abbildung n° 52.
- 20 4. † S. HENRICI . BASILIEN . PPOITI. & DNI. PP . CAPELLI
S. Abbildung n° 20.

II. Derselbe leiht aus dem gleichen Anlasse dem Heinrich Wucherer ebenfalls einen Rebacker zu Erbrecht. Basel 1255 Juli —

25 Original im Generallandesarchiv zu Karlsruhe, Extradenda an Basel (A). Neugart codex diplomaticus 2, 206 n° 952.

Es hängen dieselben vier Siegel an wollenen Schnüren.

Die Urkunden I. und II. sind von derselben Hand geschrieben.

I.

30 Universis Christi fidelibus presentem literam inspecturis Heinricus prepositus maioris ecclesie Basiliensis, cappellanus domini pape, rector ecclesie
35 ulterioris Basilee Constantiensis diocesis rei noticiam subnotate. Noverint universi presentes et posterius, quod, cum parrochialis ecclesia ville ulterioris Basilee a parrochianis et populo adeo sit remota, quod pocius alienas eccle-
40 sias frequentant quam ipsam, nos sentientes exinde dampnum spiritale videli-

II.

Universis Christi fidelibus presentem literam inspecturis Heinricus prepositus maioris ecclesie Basiliensis, cappellanus domini pape, rector ecclesie ulterioris Basilee Constantiensis diocesis, rei noticiam subnotate. Noverint universi presentes et posterius, quod, cum parrochialis ecclesia ville ulterioris Basilee, cuius sumus rectores, a parrochianis et populo adeo sit remota, quod pocius alienas ecclesias frequentant quam ipsam, nos sentientes exinde dampnum spiritale videlicet subditis contra suam matrem ecclesiam delinquentibus et seculare videlicet in eo, quod

cet subditis contra suam matrem ecclesiam delinquentibus et seculare videlicet in eo, quod eidem ecclesie in suis proventibus scilicet oblationibus deperit evidenter, habito prudentum consilio cappellam in eadem parrochia in loco parrochianis et populo competenti iuxta pontem Reni Basilee, que predicte parrochiali ecclesie perpetuo debet subesse tanquam filia sue matri, accedente consensu diocesani loci videlicet reverendi patris Eberhardi episcopi Constantiensis necnon religiosorum virorum Heinrichi prepositi et conventus sancti Albani Basiliensis antedictae ecclesie patronorum duximus construendam. Et quia proprie ad hoc non suppetunt facultates, alia quedam bona eiusdem ecclesie spe maioris utilitatis de predictorum diocesani et patronorum consensu ac aliorum prudentum consilio decrevimus distrahenda. Ex quibus taliter distrahendis dimidium iugerum vinearum situm in me Iteger solvens quatuor solidos Wernhero Siffridi, recepta ab eo certa et numerata summa pecunie in constructionem cappelle predictae converse, concessimus pro annuo censu una libra olei sub iure hereditario perpetuo possidendum. Ne autem Wernherus predictus a quoquam nostro successore vel alio aliquo super premissis in posterum agravetur, presentem litteram eidem tradidimus supradicti domini episcopi diocesani et predictorum prepositi et conventus patronorum ac nostro sigillis roboratam. Nos Eberhardus dei gratia Constantiensis episcopus et nos Heinrichus prepositus et conventus sancti Albani Basiliensis predictis consensimus dantes sigilla nostra presentibus appendenda. Dat. Basilee, anno domini M^oCLV^o, mense iulio, indictione XIII^a.

eidem ecclesie in suis proventibus scilicet oblationibus deperit evidenter, habito prudentum consilio cappellam in eadem parrochia in loco parrochianis et populo competenti iuxta pontem Reni Basilee, que predictae parrochiali ecclesie perpetuo debet subesse tanquam filia sue matri, accedente consensu dyocesani loci videlicet reverendi patris Eberhardi episcopi Constantiensis necnon religiosorum virorum Heinrichi prepositi et conventus sancti Albani Basiliensis antedictae ecclesie patronorum duximus construendam. Et quia proprie ad hoc non suppetunt facultates, alia quedam bona eiusdem ecclesie spe maioris utilitatis de predictorum dyocesani et patronorum consensu ac aliorum prudentum consilio decrevimus distrahenda. Ex quibus taliter distrahendis vineam sitam in dem Iteger solventem octo solidos tantum ecclesie supradictae Heinricho dicto W^ocherer, recepta ab eo certa et numerata summa pecunie in constructionem cappelle predictae converse, concessimus pro annuo censu piccarii olei sub iure hereditario perpetuo possidendam. Ne autem Heinrichus predictus a quoquam nostro successore vel alio aliquo super premissis in posterum agravetur, presentem litteram eidem tradidimus supradicti domini episcopi dyocesani et predictorum prepositi et conventus patronorum ac nostro sigillis roboratam. Nos Eberhardus dei gratia Constantiensis episcopus et nos Heinrichus prepositus et conventus sancti Albani Basiliensis predictis consensimus dantes sigilla nostra presentibus appendenda. Dat. Basilee, anno domini M^oCLV^o, mense iulio, indictione XIII^a.

5

10

15

20

25

30

35

40

45

Heinrich, Domprobst der mehreren Basler Kirche, herrschaftlich-päpstlicher Kappelan, Herr der jenseitigen Basler Kirche der Diözese Konstanz [gibt] allen Treuen Christi, die den vorliegenden Brief einsehen wollen, untenstehendes Geschäft zu kund. Es mögen alle jetzt und Zukunft wissen: Da die Pfarrkirche des jenseitigen Basels, deren Herr wir sind, von den Gemeindemitgliedern und dem Volk so abgelegen ist, dass sie eher andere Kirchen besuchen als die Pfarrkirche, weswegen wir den geistlichen Schaden erkennen nämlich für die als Ersatz gewählten [Kirchen], die sich gegen ihre Mutterkirche vergehen, und den materiellen Schaden in dem, was ebendieser Kirche an ihren Einkünften, das heisst an den Spenden offensichtlich verloren geht, haben wir nach Beratung der Sachverständigen und mit Zustimmung von der Bistumsstelle, nämlich unseres verehrungswürdigen Vaters Eberhard, Bischof von Konstanz, und von Domprobst Heinrichs Domstift, und vom Basler Kloster St. Alban, der Herren vorbenannter Kirche, befunden, dass in derselben Pfarrgemeinde an einem für die Gemeindemitglieder und das Volk passenden Ort neben der Basler Rheinbrücke eine Kapelle zu bauen sei, die der obengenannten Pfarrkirche auf ewig so unterstehen muss wie eine Tochter ihrer Mutter. Und da ausgerechnet dazu die Mittel nicht ausreichen, haben wir beschlossen, dass bestimmte Güter derselben Kirche zu veräussern seinen in der Aussicht auf grösseren Nutzen, basierend auf dem Einverständnis der oben genannten, Bischof und Herrschaften, und dem Rat weiterer Sachverständiger. Aus diesen derartigen Veräusserungen übertragen wir dem obengenannten Heinrich, genannt Wucherer, um den jährlichen Zins eines Bechers Öl zu Besitz in ewigem Erbrecht ein Rebgeleude, gelegen in dem Iteger, mit dem Erlös von acht Solidi allein für die Kirche, nachdem wir von ihm eine festgelegte Summe Bargeldes, bestimmt zum Bau der obengenannten Kapelle, erhalten haben. Damit aber obengenannter Heinrich nicht von einem unserer Nachfolger oder jemand Anderem in Zukunft über diese Bestimmungen hinaus beschwert wird, übergeben wir ihm den gegenwärtigen Brief, bekräftigt mit den Siegeln des obengenannten Diözesanbischofs und der vorewähnten

Herrschaften, Domprobst und Konvent, und unserem. Wir
Eberhard, durch die Gnade Gottes Bischof von Konstanz und wir
Heinrich Domprobst und der Konvent des Klosters St. Alban
stimmen dem vorbesagten zu und geben unser Siegel dem
vorliegenden [Brief] zum Anhängen. Gegeben zu Basel, im Jahre
des Herrn 1255, im Monat Juli, in der achten Grundsteuerperiode.

Original im BA. Kolmar, Lützel n° 18 (A).

Das (cinghängte) Siegel fehlt.

. . officialis curie Basiliensis universis salutem et in domino caritatem. Noverint universi, quod, cum dilecta in Christo . . abbatissa et conventus dominarum de Blazhein Cisterciensis ordinis Hedewigim et Gredam filias 5 Bur[chardi] notarii civitatis Basiliensis in sui conventus consortium pure propter deum ad divini cultus augmentum recepissent, ipse Bur[chardus], ne predictae filie eidem conventui essent honerose et ut in predicto ordine possint commodius sustentari, in nostra presentia constitutus dimidiam partem 10 predii sui apud Spalon, videlicet territoria et areas, que ab ipso jure hereditario sub annuo censu possidentur, prefatis . . abbatisse et conventui cum omnibus suis juribus et attinentiis donavit et tradidit libera voluntate adhibitis omnibus observationibus, que de jure vel consuetudine debent adhiberi. In cujus rei testimonium presentem literam sigillo nostro duximus roborandam. Dat. anno domini M^oCLXXIX, x. kal. octob. 15

285. *Heinricus de Synthein dictus in der Gazzen vergabt dem Kloster Unterlinden in Kolmar alle seine Güter. Unter den Zeugen: Hugo dictus Baseler miles. — 1279 Oktober 20.*

Original im BA. Kolmar, Unterlinden n° 12^a (A).

An Pergamentstreifen hängt das Siegel der Stadt Rufach (n° 142). 20

286. *Ritter Diethelm Kämmerer und die Söhne seiner Brüder verkaufen dem Kloster St. Alban den Zehnten, welcher ihnen auf Gütern desselben diesscits der Birs als Lehen der Kirche Basel zu steht, übertragen dafür letzterer Güter zu Sierez und empfangen diese von ihr als Lehen. Basel 1279 November 10. 25*

Original Al. n° 40 (A). — Abschriften in Vidimus von 1310 Dezember 2 Al. n° 76 (B) und in Al. R. fol. 29^o n° 34 (B¹). — Abschriften des Vidimus in Al. C. fol. 21^o (C) und in Al. A. pag. 11 (C¹). — Deutscher Auszug in Al. L. pag. 29.

Trouillat 2, 320 n° 244 nach B¹. Hier ist zu lesen S. 320 Z. 14: 30 Clunyacensis; Z. 16: titulo; Z. 18: sollempnem; S. 321 Z. 2: Siernze jure proprietatis ad; Z. 7: sepedicte statt supradicte; Z. 16: in posterum statt imposterum; Z. 21: annis, promissimus et promittimus.

Auf der Rückseite von einer Hand des ausgehenden 15. Jh.: Disen zehenden nemend die von Muttentz, ist kleinen Rinfelden, gehört zü 35 des closters spittal.

Das Siegel des Bischofs (n° 16) hängt an einem Bande, dasjenige des Domstifts (n° 18) an einer Schnur.

287. *Das Kloster St. Alban leiht der Frau des Nicolaus, Sohnes von Heinrich Sniz, Güter bei Klein-Basel. — 1279 November 13. 40*

Abschrift von 1441 in MM. E. fol. 233^o (B).

Aber ist ein latinisch brief, der wist, wie der probst und der convent
 ze sant Alban ze Basel tut kunt, das da fur in kam Nicolaus Heinrich Sniz sun
 und verleche Ellin siner husfrowen ze einer morgengab sine gesesse gelegen
 by dem wasser zer Wise und die matte zim Brule by dem brunnen und die
 5 reben gelegen by den reben genant zem Itger, das ist zwey teil eins man-
 wergs, die er von dem obgenanten convent hatte umb ein jerlichen zins, umb
 vier schilling pfenning so man gibt von der matten und vier pfenning von
 den reben, und der selb Nicolaus gab also die vorgebant gesess uf in
 die gewalt des obgenanten convents und bat die obgenanten probst und
 10 convent, das sy siner frowen obgenant verlihen wolten solch güter umb den
 obgenanten zins und zu eim erbrecht, das sy von siner bett wegen also ir
 verlihen zu eim erb umb den selben obgenanten zins ewiglich ze besizen.
 Hie by warent Rudolf Rich ritter, Hugo von Gundolczdorff, Heinrich reb-
 man und ander erber luten genug. Dis geschach nach Cristi geburt, do man
 15 zalt zwolfhundert nun und subenczig jar, am andern tag noch sant Martins tag.

Die Matte zum Brüel

13. November 1279 Kloster St. Alban:
Nicolaus Heinrich Sniz verleehe Ellin siner
Hausfrow ze einer Morgengab. Die Gesesse gelegen
by dem Wasser zer Wise und die Matte "zum Bruele"
by den Brunnen, und die Reben genannt zem Iteger.
Das ist 2 Teil eines Mannwegs (Mannwerk/ Tage)
so er von dem Closter zum Lehen hatte auf seine
Frau Ellin zu übertragen an den gleichen Zins wie
er es hatte. Das Stift St. Alban leiht der Frau die
Güter zu Erbrecht.
- 1319 Montag vor Maria Geburt,
Spital Urkunde:
Ortelins Matte die da lit nebens des Bischofs Brüle.
- 1345 St. Peter Urkunde:
Im banno minoris Basilee Reben auf dem Brule.
- 1346 Kreuzstein beim Galgen der Kleinbasler Richtstätte,
jene Gegend hiess auch "der Brül"; Matten im Brül
bey dem Crüzstein.
- 1349 "i mannwerk in banno minoris Basilee prope lapidem
des galgen crüzstein".
- 1426 St. Clara Registratur:
Die 4 Tauen Matten gelegen im Bann zu mindern
Basell zu einer Syten an den Brüell stossend.
- 1460 Gerichtsbuch der mindern Stadt:
Ein halb mannwegks Matten so gelegen in dem Bann
zu mindern Basel gegen den Brüel.
- 1550 Clingenthal Kloster Briefbuch:
Einem Bletz mit Kirsbömen lit in dem Brüel.

REBBAU UND WEIN.

Im Mittelalter zählte der Wein noch zu den täglichen Bedürfnissen wie Brot und Fleisch. Er durfte bei keiner Gelegenheit fehlen. Wenn man irgendjemand belohnen wollte, gab man ihm ein Geldstück zu einem Trunk, ein Brauch, an den heute noch das Wort Trinkgeld erinnert.

Rebgärten fanden sich innerhalb unserer Stadt und der Vorstädte. Besonders aber vor den Toren und rings um das Stadtgebiet gedieh in weitem Umkreis der Weinstock.

Schon im 8. Jahrhundert waren beim uralten „Wenken“ ob Riehen Reben angebaut. Auf einem großen Rebgarten unmittelbar vor der Stadtmauer beim Kreuztor¹⁾ begannen 1233 die Predigermönche ihren Kloster- und Kirchenbau²⁾. Der Flurname „Mostacker“, den die heutige Mostackerstraße führt, deutet auf früheren Weinbau im Stadtbann, und der Itelpfad im Kleinbasel verdankt seine Bezeichnung einem schon 1279 erwähnten Rebgelende, „zem Itger“ geheißen. Zahlreiche Rebstücke besaß auch das St. Albankloster vor dem Tor in den „Breitenen“³⁾.

Ein schöner Brauch spiegelt sich in der Wahl und den Pflichten des Bannwarts von St. Alban. Wenn die Trauben anfangen weich zu werden, so wurden alle Einwohner der Vorstadt unter die Linde auf den Kirchhof beim Kloster entboten. Aus der versammelten Gemeinde wählte da der Propst⁴⁾ den Bannwart, der des heranreifenden Herbstsegens zu warten hatte. Mit Menschenfreundlichkeit sollte er sein Amt versehen. Wenn er eine Frau antraf, die ein Kindlein unter ihrem Herzen trug, und ihn um Trauben bat, so hatte er vom Propst den Befehl, in die Reben zu gehen und ihr einige Früchte zu holen

Bau und Pflege der Rebgebiete war den Rebleuten anvertraut. Alltäglich, früh mit Sonnenaufgang, versammelten sie sich bei der Einmündung der Hutgasse in den Marktplatz, um sich von den Bürgern zum Tagwerk in ihren Rebgebieten dinge zu lassen. Als Schutzheiliger

¹⁾ Es stand an der Kreuzung Petersgraben-Blumenrain.

²⁾ Die Predigerkirche beim Totentanz.

³⁾ Jetzige Breite.

⁴⁾ Vorsteher des Klosters.

der Rebleute galt Bischof Urban. Von ihm sagten die Basler:

Welcher hätte viel Weinraben
Und gsäch gern, daß s'ihm viel Wein gäben,
Der muß St. Urban in guter Freundschaft han,
Der selb lieb Heilig wird viel Wein wachsen lan.

Zur Freude der Rebleute ließ der Rat 1448 das steinerne Standbild St. Urbans auf dem Brunnen am Blumenrain anbringen.

Ausgeschenkt und verkauft wurde der Wein von den Weinleuten. Ihre Zunft führte darum eine Weinkanne oder Gelte im Wappen. Ihr prächtiges Haus am Marktplatz zeigt noch heute, was für eine angesehenene Zunft die der Weinleute war.

Der Weinhandel vollzog sich vor dem „heißen Stein“ beim Rathaus, inmitten des lauten Marktgetriebes. Da hantierten die Weinsticher, die als Aufseher und Vermittler Güte und Preis bestimmten. Dann die Faßbesiegerer. Sie erhoben von allem Wein das Weingeld, eine der einträglichsten Steuern der Stadt. Auf jedes besteuerte Faß hefteten sie zum Zeugnis ein Wachssiegel. Beim Marktplatzbrunnen walteten auch die Sinner, städtische Beamte, welche die vom Faßbinder kommenden neuen Fässer ausmaßen und das Maßzeichen mit einem glühenden Eisenstab in die Fässer einbrannten.

So ließ man dem Weinstock und seiner Frucht allzeit große Fürsorge angedeihen. Bei drohenden Wetterschäden — Frost und Gewittern — riefen die Kirchenglocken die Einwohner zum Gebet. Reiche Weinernnten hafteten lange im Gedächtnis des Bürgers; aber auch böse Fehljahre pflegte man wie andere unleidliche Geschehnisse in den Chroniken schriftlich festzuhalten. Im Jahre 1484 fiel die Weinlese so ertragreich aus, daß man den roten Baselwein „um Gottes und guter Gesellen willen“ unentgeltlich ausschenkte. Nur zu oft kam es bei dem häufigen Weingenuß zu Streit und Wundtaten. Arge Trunkenbolde sperrte man zur Ernüchterung in das „Taubhäuslein“ am Fuße des St. Leonhardsberges. Erfreulicher als dieses rohe, ungezügelter Walten war die uralte Sitte, wonach bei einem gesegneten Herbst die Bannwarte dem Bischof von Basel und später dem Werkmeister am Münsterbau einen mächtigen Henkelkorb voller Trauben, „der besten, die si in allen Bann von jederman gemeinlich schniden“, an einer Stange, mit Reblaub geziert, und von zwei Bannwarten getragen, als freudigen Winzergruß ins Haus brachten.

Basler Adressbücher diverser Jahrgänge

Kleinbasel

Riehen-Bahn / Riehen-Bann / Riehen-Quartier .

Im Dutly / Vogelgesang / Weg aus dem Jttelpfad / Auf dem Gotterbarm / Galgenfeld.

Gotterbarmweg: Ehemalige Häusergruppe auf dem Galgenfeld. Einst Heimatgasse genannt. Hintere Bahnhofstrasse, 1924 abgeändert in Gotterbarmweg, hinterer Gotterbarmweg.

Stadterweiterungsgesetz vom 27. Juni 1859.

Kantonsverfassung von 1875.

Im Jahre 1862 wurden neue Numerierung der Häuser und Strassenbezeichnungen der Stadt Basel eingeführt.

Kleinbasler Quartiere bis 1892 = Riehen.

Bläsi.

von 1893 - 1914

= Riehen.

Bläsi.

Horburg.

ab 1914

= Altstadt.

Clara.

Wettstein.

Hirzbrunnen.

Rosental.

Matthäus.

Klybeck.

Kleinhüningen.

Nummern und Adressbuch der Stadt Basel 1841

Riehen-Bann

Blind Georg, Zimmermann, Jm Duttli 83.

Furler Friedrich, Vogelsang 84a.

Schütz Joseph von Marbach, Auf dem Gotterbarm 82.

Christen Melchior, Auf dem Gotterbarm 82.

Burckhardt Susanna, Witwe, Auf dem Gotterbarm 86.

Nummern und Adressbuch der Stadt Basel 1862

Vogelsangweg:

<u>Neue Haus-Nr.</u>	<u>Alte Haus-Nr.</u>	
3	33	Zur Sandgrube. Le Grand Geschwister.
4	32	Zur Sandgrube, Merian von der Mühl Hr.
8	32 B	Gass-Schlosser, Johann.
10	84	Zum Vogelsang, Merian v.d. Mühl Heinr.
11	40	do.
13	85	do.
14	84 c	do.

Duttliweg:

6	83	Zum Duttli, Merian v.d. Mühl.
---	----	-------------------------------

Riehenstrasse:

74	89a	Zum Hirschenbrunnen, Vischer-Burckhardt Peter.
----	-----	--

Grenzacherstrasse:

55	55	Grenzacherhof, Kern-Bischoff.
105	81	Zum Rank
111	82	Zum Rankhof, Merian-Sarasin.
113	82 a	do.
129	92	Zur schönen Aussicht, Nussbaumer Felix.

Adressbuch der Stadt Basel 1880

Itelpfad: fängt an Vogelsangweg, endigt Bahnlinie.

- 1 Griesbach Christian, Tabakfabrik
- 91 Wyss Josef.
- 93 Wyss Josef.
- 105 Ritter - Matter, J.B.
- 107 do.
- 109 do.
- 111 do.
- 113 Hersperger - Racher, Samuel.

Vogelsangweg: fängt an Riehenstrasse, endigt Gotterbarmweg.

- 3 Le Grand, M.
- 4 Merian von der Mühl, H.
- 8 Kaufmann - Höferlin, Willhelm.
- 10 Merian von der Mühl H.
- 11 do Elisabeth.
- 13 do H.
- 14 do. H.
- 31 Schoch Erhard.

Duttliweg: fängt an Grenzacherstrasse 119, endigt Riehenstrasse 38.

- 6 Von der Mühl - Merian, Erben.

Gotterbarmweg:

- 10 Grossherzog-badische Eisenbahnen.
- 18 Gegenschatz-Zurfluh, W.
- 20 Von der Mühl - Vischer, F.

Basler Adressbuch 1887

Itelpfad:

- 1 Griesbach Chr. Tabakfabrik.
- 10 Merian -Von der Mühl, Witwe.
- 91 Drei Franz.
- 93, 105, 107, 109, 111, 113 Ritter - Matter.

Basler Adressbuch 1899

Itelpfad: fängt an Vogelsangweg, endigt Bahnlinie.

- 1 Trueb Rudolf Tabakfabrik. Trueb Rudolf als Cigarren- und Tabakhandlung fand sich im Adressbuch der Stadt Basel im Jahre 1885 an der Utengasse 21 in Basel. Dasselbst auch im Jahre 1883. Veit & Cie. an dem Steinengraben 48, Cigarrenfabrik.
- 91 - 97 Gsell - Bauer, Ferdinand.
- 99 Fuss - Sutter, Karl.
- 105 Gsell - Bauer, Ferdinand
- 107 - 113 Ritter Josephine.

Vogelsangweg: fängt an Riehenstrasse, endigt Gotterbarmweg.

- 3 - 4 Merian - Von der Mühl, Elisabeth.
- 6 Langmesser - Dennler, Johann.
- 8 Thoma - Hund.
- 10, 13 und 14 Merian Von der Mühl, Elisabeth.
- 31 Schoch Ernst.

Duttliweg: fängt an Grenzacherstrasse 119, endigt Riehenstrasse 106.

- 6 Oekonomiegebäude. Merian - Von der Mühl Elisabeth

Gotterbarmweg: fängt an Grenzacherweg 231, endigt Riehenstrasse.

- 10 Badische Bahnverwaltung.
- 18 Weidmann - Meissburger, Bernhard.
- 20 Von der Mühl, Elisabeth.

Basler Adressbuch 1900

Itelpfad 1 Tabak a) Handel mit Rohtabaken: Veit & Cie E.
Tabak und Cigarrenfabrikanten: Veit & Cie. E.

Basler Adressbuch 1904

Itelpfad: fängt an Vogelsangweg, endigt Bahnlinie.

- 1 E. Veit & Cie, Firma.
- 91 - 97 Müller - Kopf, Hermann.
- 99 Fuss-Sutter, Karl.
- 105 Müller Hermann.
- 107 - 113 Ritter-Erhardt, D.

Vogelsangweg: Fängt an Riehenstrasse, endigt Gotterbarmweg.

- 3 - 4 Merian -Von der Mühl, Elisabeth, Wwe.
- 6 Langmesser - Dennler, J.
- 8 Thoma-Hund, R.
- 10 Merian-Von der Mühl, Elisabeth, Witwe.
- 10c Brunner Franz, Landwirt
- 13 - 14 Merian-Von der Mühl, Elisabeth, Witwe.
- 31 Schoch Ernst, Firma.

Duttliweg: fängt an Grenzacherweg 109, endigt Riehenstrasse 106.

- 6 Oekonomiegebäude, Merian-Von der Mühl, Elisabeth, Witwe.

Basler Adressbuch 1910

Itelpfad:

- 1 E. Veit & Cie. Cigarrenfabrik.
- 91 - 99 Müller - Kopf, H.
- 99 Schloz - Mayer, Gottlieb.
- 105 Müller - Kopf, H.
- 107 - 113 Ritter - Erhardt, Alex.

Basler Adressbuch 1934

Vogelsangweg:

- 6 Ensner - Tschudin, Fr.
 Steinhauermeister

Erscheint erstmals im Basler Adressbuch von 1934.

Basler Adressbuch 1937

Vogelsangweg:

- 4 Einwohner-Gemeinde Basel-Stadt. Nussbaumer Ed. Landwirt.
6 Ensner - Tschudin, Friedrich, Steinhauermeister.

Basler Adressbuch 1946

Itelpfad:

- 1 Veit - Thommen, Ernst, AG. Vormals E. Veit & Cie, Cigarren-
 fabrik

Erscheint letztmals im Basler Adressbuch unter Veit-Thommen E.

Basler Adressbuch 1947 - 1949

Itelpfad:

- 1 Hoffmann- La Roche F. & Cie. AG. Vormals E. Veit & Cie.

Basler Adressbuch 1950

Itelpfad:

- 1 Hoffmann - La Roche F. & Cie. AG. Gebäude gehört endgültig
 der Firma Hoffmann - La Roche.
91 Gärtner - Kopf, K. und H.
93 do.
95 do.
97 do.
99 Schloz Karl.
105 - 113 Gärtner H. und K.

Basler Adressbuch 1953 / 1954

Itelpfad: Die Hausnummern 91,93,95,97 befinden sich erstmals im Besitz der Einwohner-Gemeinde Basel-Stadt.

Im Jahre 1954 befinden sich alle Hausnummern von 91 - 113 im Besitz der Einwohner-Gemeinde Basel-Stadt.

Basler Adressbuch 1960

Vogelsangstrasse: Bis 1959 = Vogelsangweg, seit 1960 = Vogelsangstrasse
Fortsetzung Vogelsangweg.

Weg ins Vogelgesang, Vogelsang = alter Flurname. 1862

12 Ensner -Altweg.

Basler Adressbuch 1962

Vogelsangstrasse:

15 Allgemeine-Gewerbe-Schule erscheint als Neubau im Adressbuch, alte AGS auf der Lyss.

Adressbuch der Stadt Basel 1964

Itelpfad:

89 Autoboxe.
91,93,95,97,99,105,107,109,111,113 = Einwohner-Gemeinde Basel-Stadt.

Adressbuch der Stadt Basel 1965

Itelpfad:

89 - 113 Einwohner-Gemeinde Basel-Stadt.

Vogelsangstrasse:

12 Ensner - Altweg, Friedrich, Steinhauergeschäft.
15 Allgemeine-Gewerbe-Schule.

Adressbuch der Stadt Basel 1966

Vogelsangstrasse:

12 Einwohner-Gemeinde Basel-Stadt, aber noch Inbetrieb als Ensner Frd. Steinhauergeschäft.

Adressbuch der Stadt Basel 1967

Itelpfad:

89 - 105 Einwohner-Gemeinde Basel-Stadt. Komunalbauten sind im Entstehen.

Vogelsangstrasse:

12 Einwohner-Gemeinde Basel-Stadt.
Ensner Friedrich, Steinhauergeschäft
↖
Erscheint letztmals als Betrieb.

Adressbuch der Stadt Basel 1968

Itelpfad:

2,4,6,8 Einwohner-Gemeinde Basel-Stadt. Komunalbauten sind im Entstehen.

Adressbuch der Stadt Basel 1969

Itelpfad:

1,2,3,4,5,6,7,8 Einwohner-Gemeinde Basel-Stadt, die Komunalbauten sind bezugsbereit.

Vogelsangstrasse:

12 Einwohner-Gemeinde Basel-Stadt.
15 Allgemeine-Gewerbe-Schule.

Adressbuch der Stadt Basel 1971

Vogelsangstrasse:

12 Consolato Generale d'Italia. Schulpavillon.
Scuola Italo-Svizzera.
↑
Erscheint erstmals im Adressbuch 1971.

Adressbuch der Stadt Basel 1995 / 1996

Itelpfad:

1,2,3,4,5,6,7,8 Einwohner-Gemeinde Basel-Stadt.
10,12,14,16 Wohn-Bau-Genossenschaft "Vogelsang" 1993-1994 Erbaut.
↖
Erscheint erstmals im Adressbuch.

R o h m a t e r i a l b a h n h o f

an der Grenzacherstrasse in Basel.

Mit diversen Schreiben der Generaldirektion der Grossherzoglich Badischen Staatseisenbahnen von 1876 an das:

Schweizerische Eisenbahn- und Handelsdepartement in Bern,
und Beschlüsse des:

Regierungsraths des Kantons Basel-Stadt vom 31. Mai 1876:
An den hohen Regierungsrath.
Hochgeachteter Herr Präsident.
Hochgeachtete Herren.

Betreffend:

Erstellen und Verhandlungen über einen Lagerplatz an der Grenzacherstrasse mit Raum für Holzlagerplätze und den notwendigen Geleisen, Rampen sowie für allfällige Erweiterung der Anlagen.

Im speziellen konkret für die Erstellung eines Rohmaterialbahnhofes auf dem Kern'schen Gut der Wittwe Klara Bischoff, Lagerplätze für Wagenladungsgüter.

Verbreiterung des Riehenringüberganges, des Duttliweges, der Jttelpfad endigt am Bahngleise. Eine Verbreiterung der Grenzacherfahrstrasse wird ebenfalls in Erwägung gezogen.

Ferner beantragte die Schmidt-Söhne, Holzhandlung, mit einer Eingabe betreffend eines Privat-Anschlussgleises (Verbindungsgeleise).

Eingabe vom 08. Oktober 1890.

Der alte Badische Bahnhof stand in Betrieb vom 20. Februar 1855 - 14. September 1913. Mit Inbetriebnahme des "Neuen Badischen Bahnhofes" an der Schwarzwaldallee wurde auch der Rohmaterialbahnhof geschlossen und die Anlagen Abgebrochen.

Verbindungsbahnlinie Bad. Bhf. - Bahnhof SBB alt 4887 m.
neu 4453 m.

ÜBERSICHTSPLAN
DER
STADT BASEL
1892

Rohmaterialbahnhof
der Bad. Bahn

Weitstein

Platz

Kinderspital

Waisenhaus

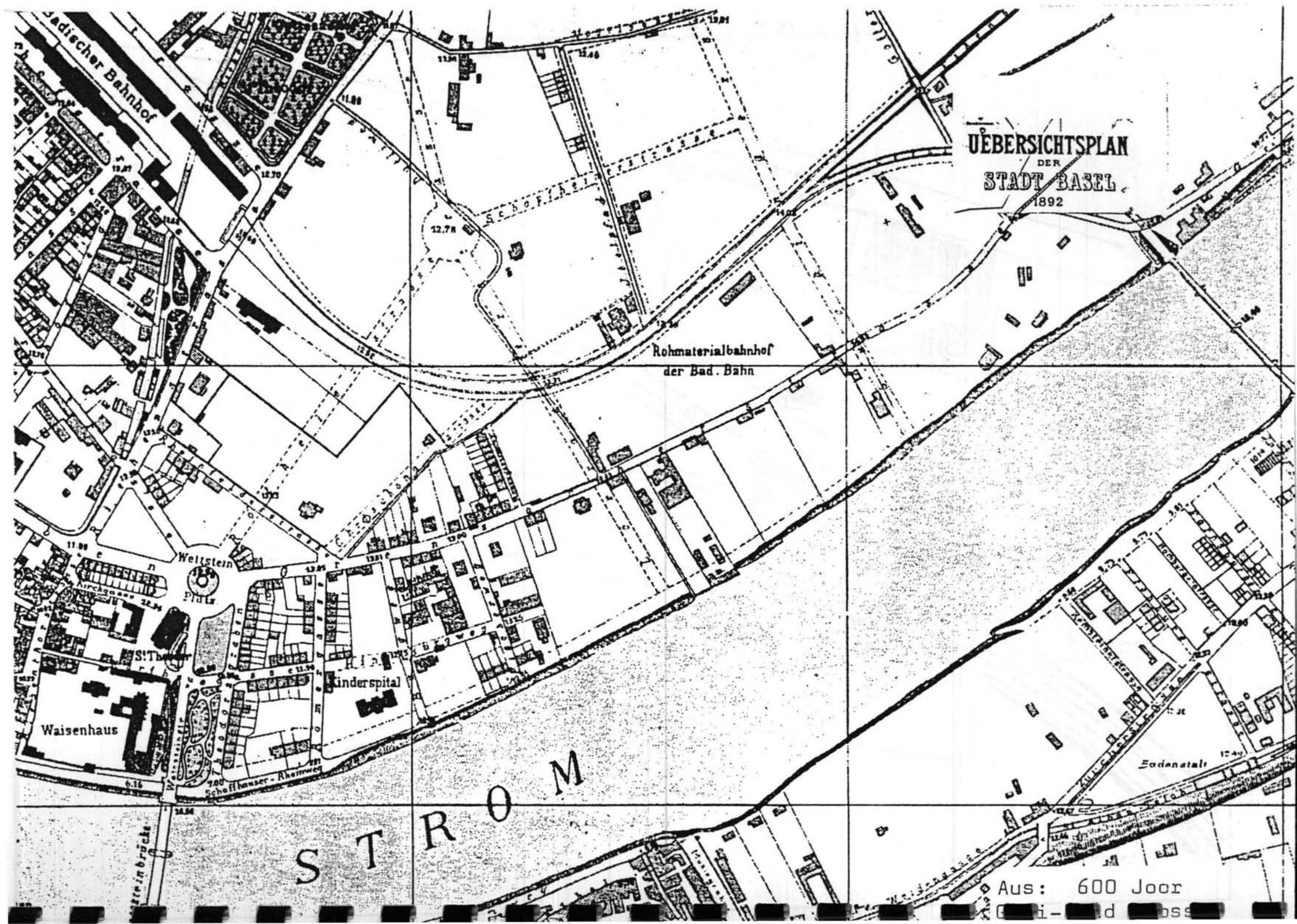
Scheffhauer - Rheinweg

Eckenstall

S T R O M

Aus: 600 Joor

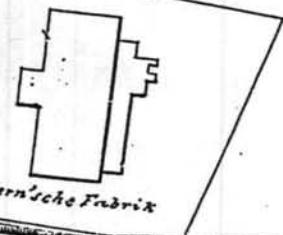
Geogr. - und -



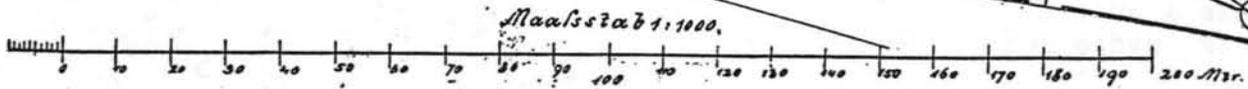
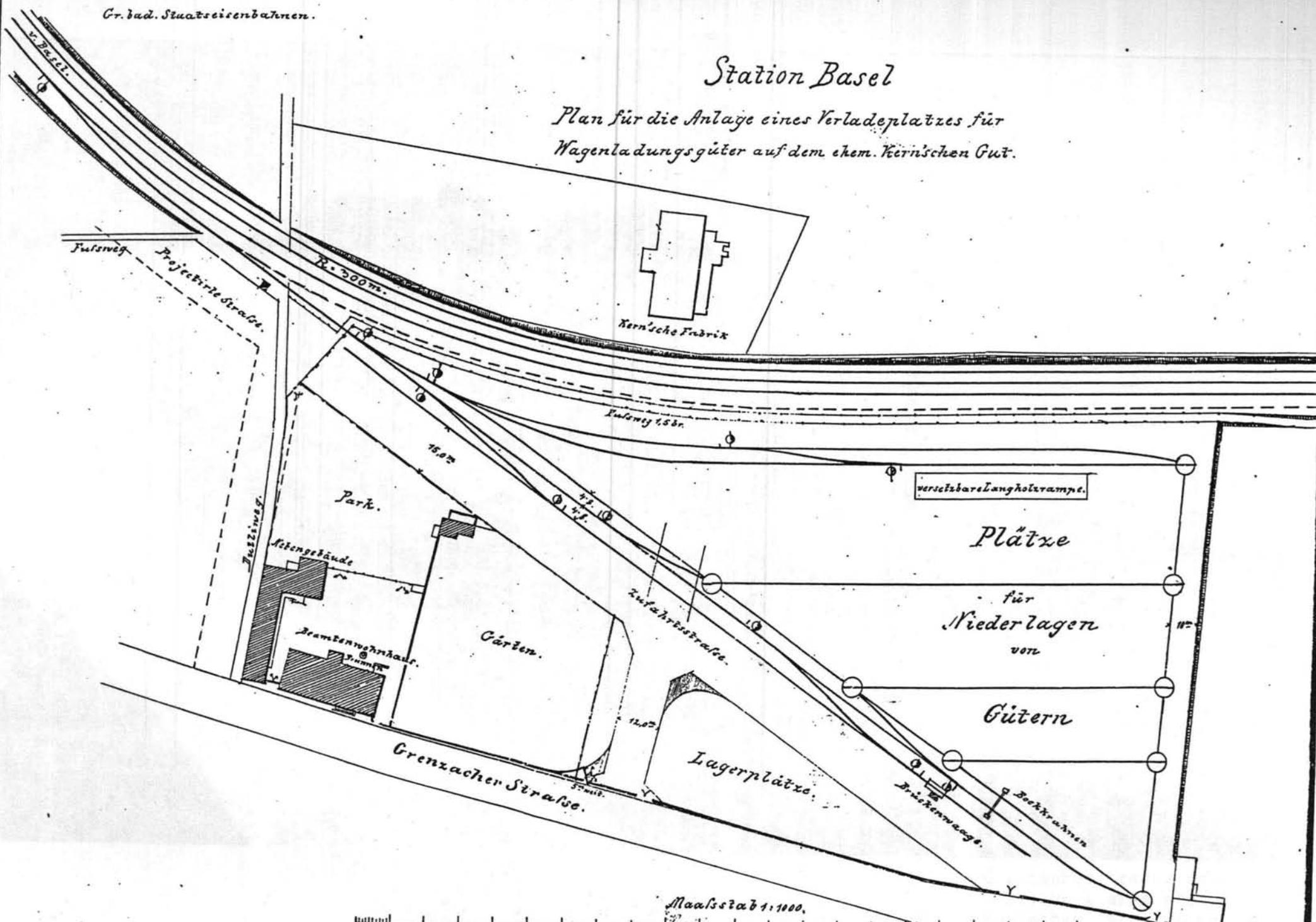
Gr. bad. Staatsbahnen.

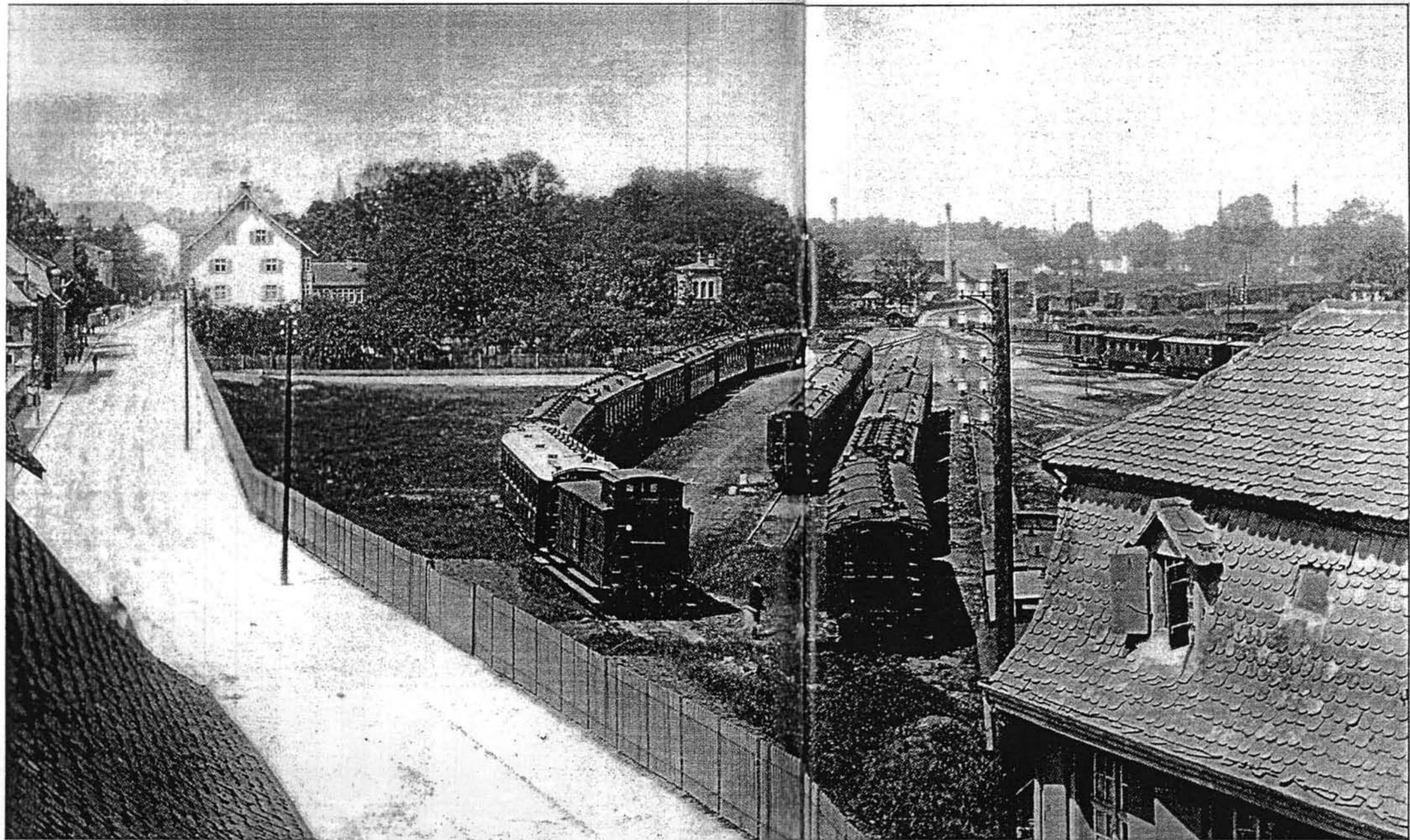
Station Basel

Plan für die Anlage eines Verladeplatzes für
Wagenladungs-güter auf dem ehem. Kern'schen Gut.



Kern'sche Fabrik



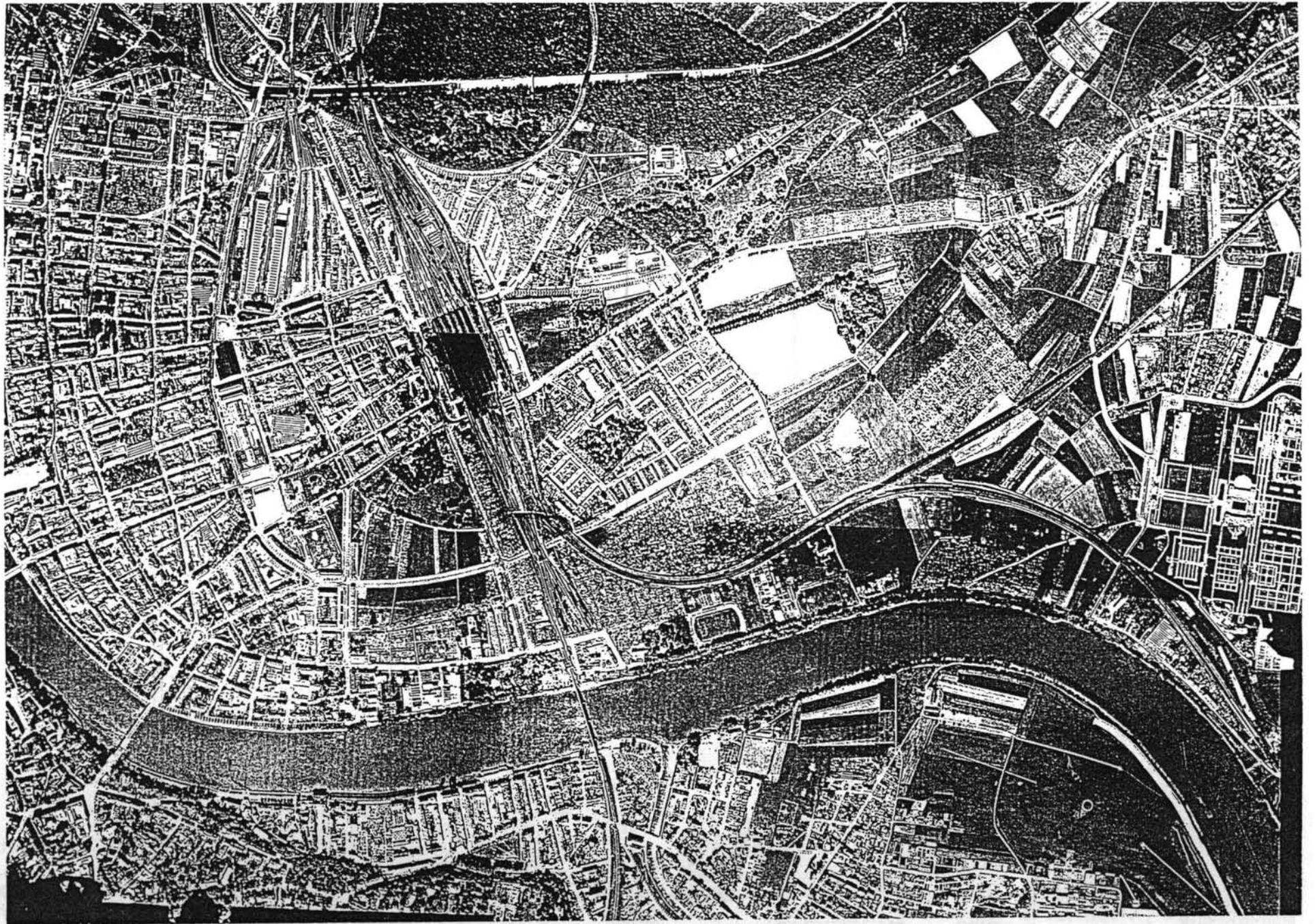


Grenzacherstrasse Basel um
1900. Rangieranlagen der
Badischen Staatseisenbahn.



Luftaufnahme von Klein-Basel mit dem Rheinknie und Blick auf die Anlagen des Badischen Bahnhofs vor 1920. Rechts der Personenbahnhof, in der Mitte d
Güterbahnhof, im Hintergrund der Rangierbahnhof. Die Hüniger Rheinbrücke links hinten steht noch.

AUFN.: SWISSAIR-PHOTO A



Montage: Siegfried-Atlas / Blatt 2 Basel-Riehen / Flugaufnahme vom 8.Sept.1937

Aus: -Die Basler Stadtvermessung, 1969.....
der erste genauere Uebersichtsplan der Stadt....



PLATZTE UND STRASSEN
 In der großen Stadt

- | | |
|----------------------|----------------------|
| 1. Münster Platz | 17. Kirschen Berg |
| 2. Roter Hof | 18. Kirchhof |
| 3. St. Alban Hof | 19. Spiegel Hof |
| 4. St. Alban Graben | 20. Altmann Platz |
| 5. St. Alban Graben | 21. St. Annen Graben |
| 6. St. Alban Graben | 22. St. Annen Graben |
| 7. St. Alban Graben | 23. St. Annen Graben |
| 8. St. Alban Graben | 24. St. Annen Graben |
| 9. St. Alban Graben | 25. St. Annen Graben |
| 10. St. Alban Graben | 26. St. Annen Graben |
| 11. St. Alban Graben | 27. St. Annen Graben |
| 12. St. Alban Graben | 28. St. Annen Graben |
| 13. St. Alban Graben | 29. St. Annen Graben |
| 14. St. Alban Graben | 30. St. Annen Graben |
| 15. St. Alban Graben | 31. St. Annen Graben |
| 16. St. Alban Graben | 32. St. Annen Graben |

In der kleinen Stadt

- | | |
|----------------------|----------------------|
| 1. St. Peter Graben | 11. St. Peter Graben |
| 2. St. Peter Graben | 12. St. Peter Graben |
| 3. St. Peter Graben | 13. St. Peter Graben |
| 4. St. Peter Graben | 14. St. Peter Graben |
| 5. St. Peter Graben | 15. St. Peter Graben |
| 6. St. Peter Graben | 16. St. Peter Graben |
| 7. St. Peter Graben | 17. St. Peter Graben |
| 8. St. Peter Graben | 18. St. Peter Graben |
| 9. St. Peter Graben | 19. St. Peter Graben |
| 10. St. Peter Graben | 20. St. Peter Graben |

GRUNDRISS DER STADT BASEL

Haupt-Georgantafel in der großen Stadt

- | | | |
|--------------|----------------------|----------------------|
| A. Roter Hof | 11. St. Peter Graben | 21. St. Peter Graben |
| B. Roter Hof | 12. St. Peter Graben | 22. St. Peter Graben |
| C. Roter Hof | 13. St. Peter Graben | 23. St. Peter Graben |
| D. Roter Hof | 14. St. Peter Graben | 24. St. Peter Graben |
| E. Roter Hof | 15. St. Peter Graben | 25. St. Peter Graben |
| F. Roter Hof | 16. St. Peter Graben | 26. St. Peter Graben |
| G. Roter Hof | 17. St. Peter Graben | 27. St. Peter Graben |
| H. Roter Hof | 18. St. Peter Graben | 28. St. Peter Graben |
| I. Roter Hof | 19. St. Peter Graben | 29. St. Peter Graben |
| K. Roter Hof | 20. St. Peter Graben | 30. St. Peter Graben |

PLAN DE LA VILLE DE BASLE

Revois pour les principaux Objets de la grande Ville

- | | | |
|--------------|----------------------|----------------------|
| A. Roter Hof | 11. St. Peter Graben | 21. St. Peter Graben |
| B. Roter Hof | 12. St. Peter Graben | 22. St. Peter Graben |
| C. Roter Hof | 13. St. Peter Graben | 23. St. Peter Graben |
| D. Roter Hof | 14. St. Peter Graben | 24. St. Peter Graben |
| E. Roter Hof | 15. St. Peter Graben | 25. St. Peter Graben |
| F. Roter Hof | 16. St. Peter Graben | 26. St. Peter Graben |
| G. Roter Hof | 17. St. Peter Graben | 27. St. Peter Graben |
| H. Roter Hof | 18. St. Peter Graben | 28. St. Peter Graben |
| I. Roter Hof | 19. St. Peter Graben | 29. St. Peter Graben |
| K. Roter Hof | 20. St. Peter Graben | 30. St. Peter Graben |

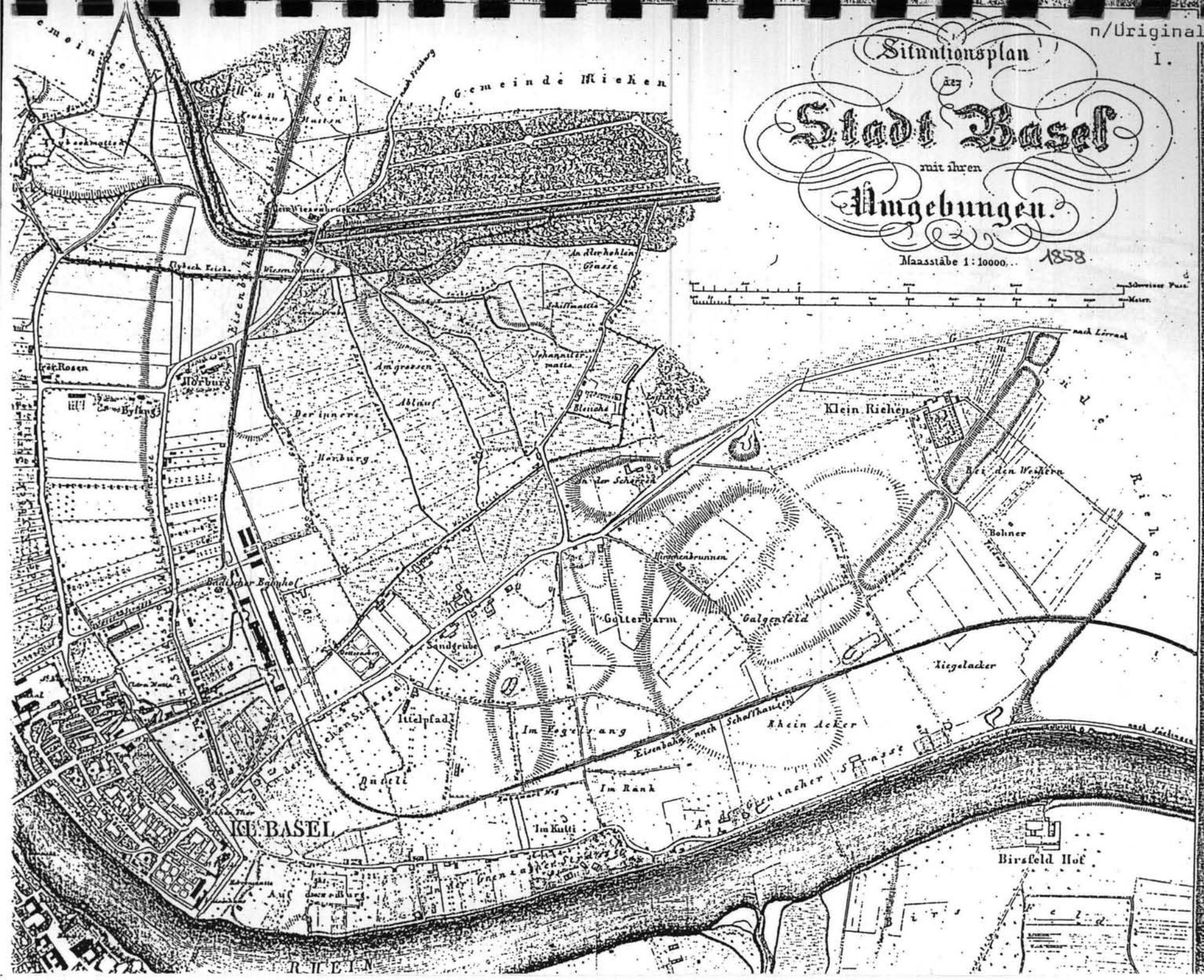
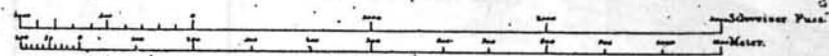


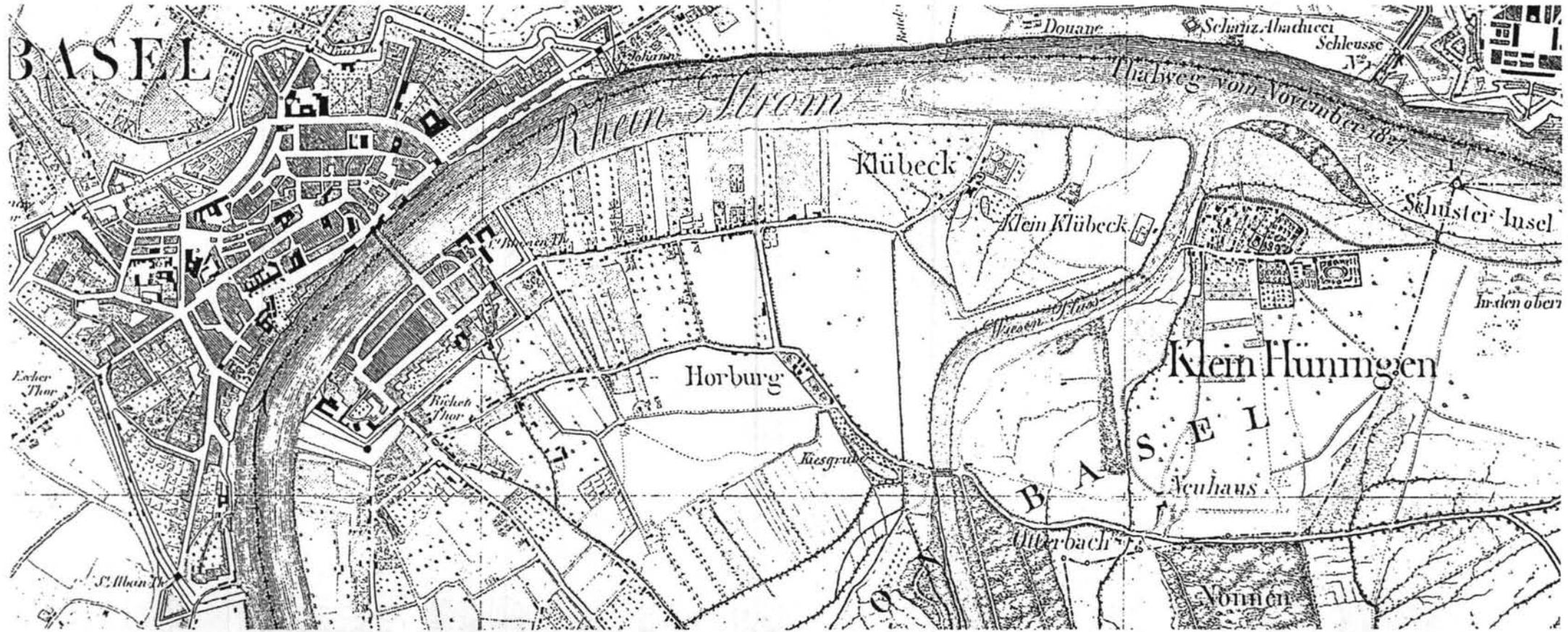
Alte Landstrasse nach Riehen.
 Vogelsangweg.
 Weg aus dem Jtelpfad.
 Alte Landstrasse nach Grenzach.
 Duttliweg.

Verfertigt im Jahr 1784. von Samuel Ryhiner, Architect. Herausgegeben von Christen von Mehel, Kupferstecher und Kartograph in Basel, 1784.

Situationsplan
 1858
Stadt Basel
 mit ihren
Umgebungen.

Maasstäbe 1:10000... 1858







GRUNDRISS DER STADT BASEL
 Haupt-Gegensätze in der großen Stadt.
 A. Altes Rathaus B. Neues Rathaus C. St. Peter D. St. Paul E. St. Alban F. St. Leonhard G. St. Johann H. St. Martin I. St. Nikolaus J. St. Ursula K. St. Elizabeth L. St. Elizabeth M. St. Elizabeth N. St. Elizabeth O. St. Elizabeth P. St. Elizabeth Q. St. Elizabeth R. St. Elizabeth S. St. Elizabeth T. St. Elizabeth U. St. Elizabeth V. St. Elizabeth W. St. Elizabeth X. St. Elizabeth Y. St. Elizabeth Z. St. Elizabeth

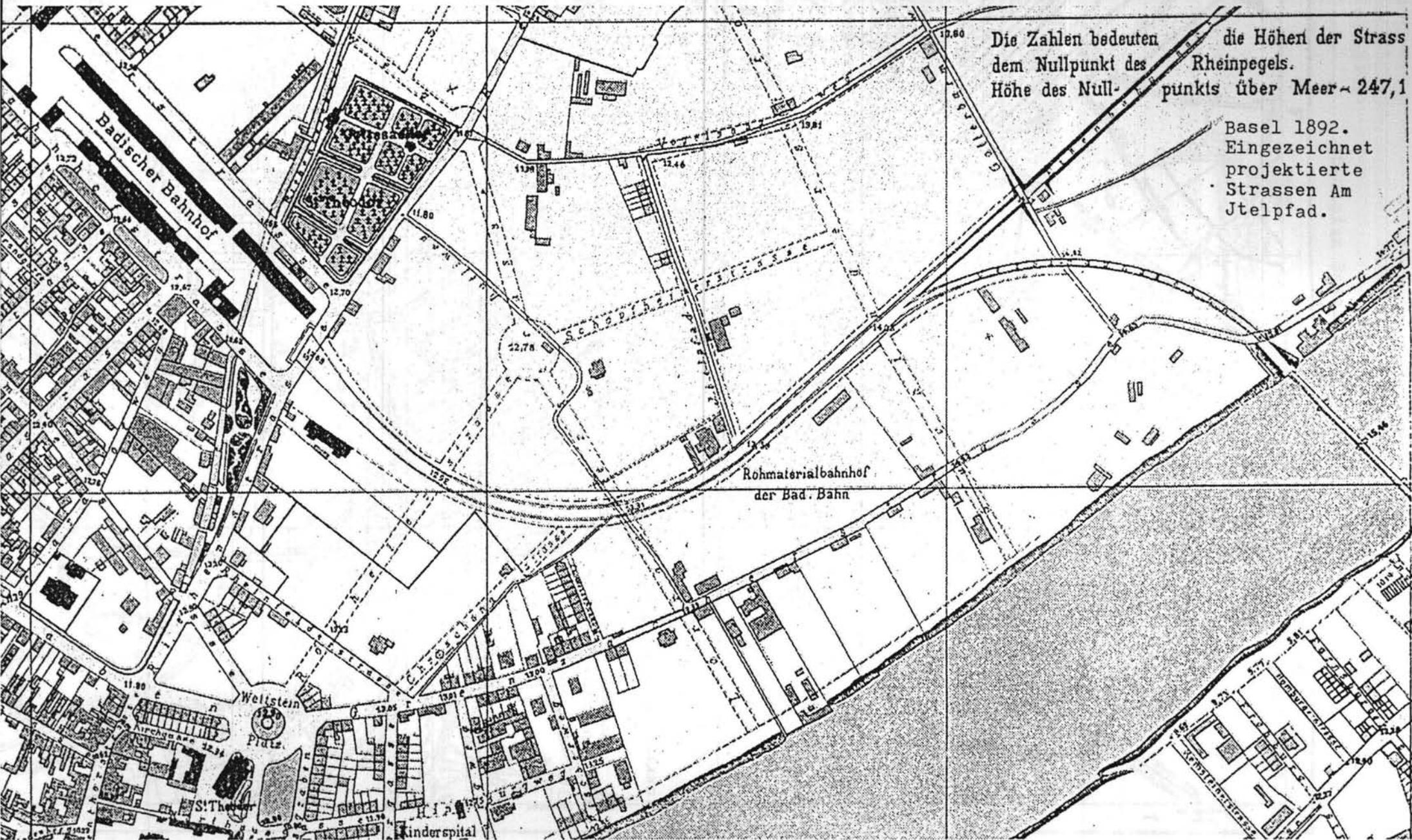
PLAN DE LA VILLE DE BASLE
 Brevets pour les principaux objets de la grande Ville.
 A. Altes Rathaus B. Neues Rathaus C. St. Peter D. St. Paul E. St. Alban F. St. Leonhard G. St. Johann H. St. Martin I. St. Nikolaus J. St. Ursula K. St. Elizabeth L. St. Elizabeth M. St. Elizabeth N. St. Elizabeth O. St. Elizabeth P. St. Elizabeth Q. St. Elizabeth R. St. Elizabeth S. St. Elizabeth T. St. Elizabeth U. St. Elizabeth V. St. Elizabeth W. St. Elizabeth X. St. Elizabeth Y. St. Elizabeth Z. St. Elizabeth

- PLATZ UND STRASSEN**
 In der großen Stadt.
- 1. Altes Rathaus
 - 2. Neues Rathaus
 - 3. St. Peter
 - 4. St. Paul
 - 5. St. Alban
 - 6. St. Leonhard
 - 7. St. Johann
 - 8. St. Martin
 - 9. St. Nikolaus
 - 10. St. Ursula
 - 11. St. Elizabeth
 - 12. St. Elizabeth
 - 13. St. Elizabeth
 - 14. St. Elizabeth
 - 15. St. Elizabeth
 - 16. St. Elizabeth
 - 17. St. Elizabeth
 - 18. St. Elizabeth
 - 19. St. Elizabeth
 - 20. St. Elizabeth
 - 21. St. Elizabeth
 - 22. St. Elizabeth
 - 23. St. Elizabeth
 - 24. St. Elizabeth
 - 25. St. Elizabeth
 - 26. St. Elizabeth
 - 27. St. Elizabeth
 - 28. St. Elizabeth
 - 29. St. Elizabeth
 - 30. St. Elizabeth
 - 31. St. Elizabeth
 - 32. St. Elizabeth
 - 33. St. Elizabeth
 - 34. St. Elizabeth
 - 35. St. Elizabeth
 - 36. St. Elizabeth
 - 37. St. Elizabeth
 - 38. St. Elizabeth
 - 39. St. Elizabeth
 - 40. St. Elizabeth
 - 41. St. Elizabeth
 - 42. St. Elizabeth
 - 43. St. Elizabeth
 - 44. St. Elizabeth
 - 45. St. Elizabeth
 - 46. St. Elizabeth
 - 47. St. Elizabeth
 - 48. St. Elizabeth
 - 49. St. Elizabeth
 - 50. St. Elizabeth

Aus: -Die Basler Stadtvermessung, 1969.....
der erste genauere Uebersichtsplan der Stadt....

Alte Landstrasse nach Riehen.
 Vogelsangweg.
 Weg aus dem Jtelpfad.
 Alte Landstrasse nach Grenzloch.
 Duttliweg.

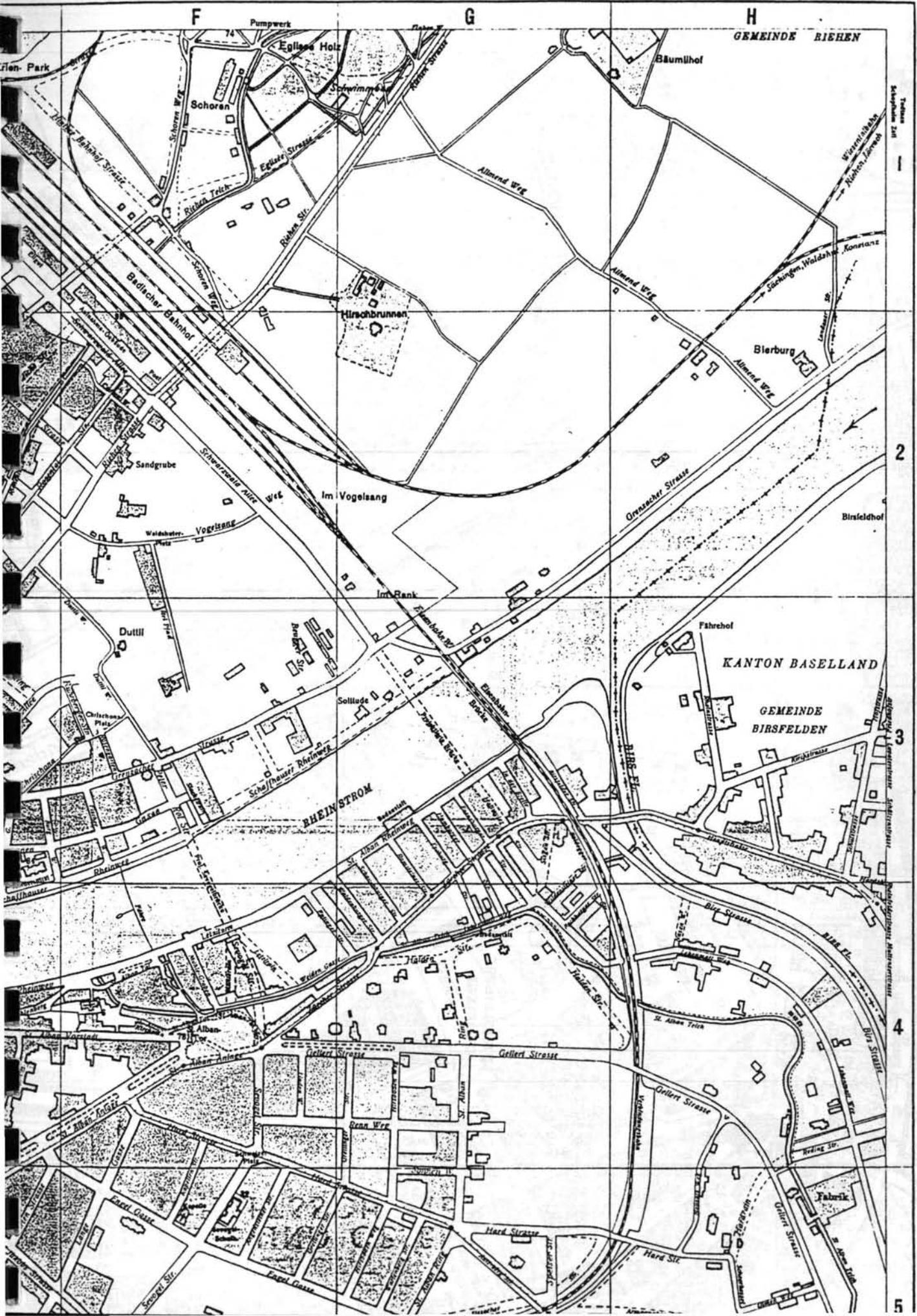
Bild 9 Stadtplan von Basel von Samuel Ryhiner 1784



Die Zahlen bedeuten die Höhen der Strassen dem Nullpunkt des Rheinpegels. Höhe des Nullpunkts über Meer $\approx 247,1$

Basel 1892.
Eingezeichnet
projektierte
Strassen Am
Jtelpfad.

Stadtplan Basel 1917/1918





Schweizer Münstermesse

St. Clara Spital

Sportplatz Hankhof

Sportplatz

* BASEL *

Stadtplan 1936

45

30

31

J.R. Geigy A.G.

Badenst.

Maun La Roche & Co. A.G.

Claramatte



sel Stadt-
 an von 1992.
 er Itelpfad
 s nicht durch-
 hende Strasse.

STATION

St. Alban-Fä

RHEIN

Alban-Rheinweg

I t e l p f a d / V o g e l s a n g s t r a s s e

Balkonausblick der Fam. A. Streicher, Kienbergstrasse 15 I.Stock auf die einstigen Schrebergärten mit einem Teil der alten Häuser am Itelpfad.

Aufgenommen im Sommer 1963, bereits Ausgesteckt der projektierte Bau der Auto-Einstellhalle der Wohn-Genossenschaft Wettstein.

Winter 1963/1964, Bau der Auto-Einstellhalle. Im Hintergrund die Gewerbeschule.





18. März 1808

Gerichtsschreiberey des mindern Basels, Kantonsblatt;
Kaufpublikation:

Es verkauft Frau Maria Salamone Halter an Herrn Andreas Merian ohngefähr zwey und eine halbe Jucharten Land, so ehemals ein Rebacker gewesen, samt darauf stehendem hohen Häuslin, auch übriger Zugehörde und Gerechtigkeit im mindern Basel-Bann, vor dem Riehen-Thor in dem Dutlin, unfern der Riehenstrasse.

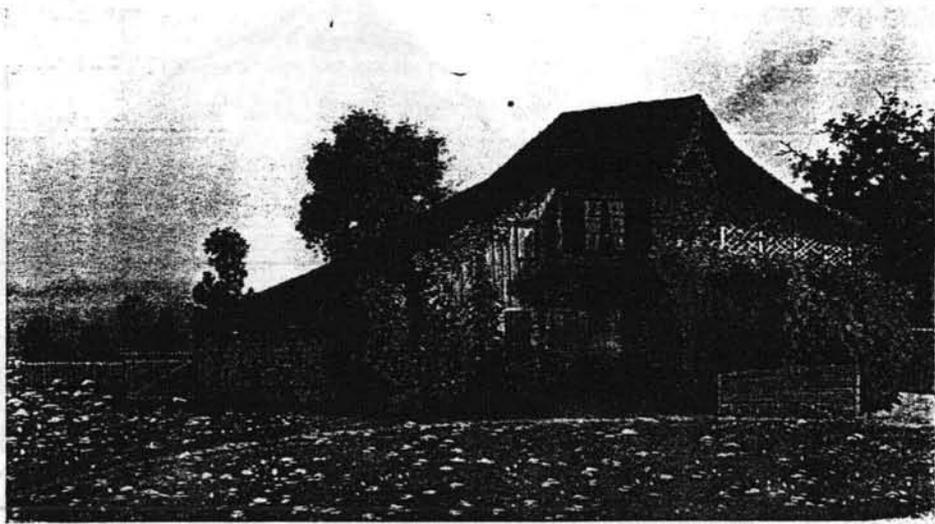


Das Landgütlein zum Duttli

1916

Bis Anfang April 1932 lag an der heutigen Strassengabelung Wettsteinallee und Peter Rotstrasse das Landgütlein zum Duttli. Das aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts stammende «Hexenhäuschen», offenbar nach Hans Georg Duttli-Muro von Oberglatt so benannt, war 1698 im Besitz von Professor Dr. jur. Johannes Wettstein, eines Grosssohns von Bürgermeister Johann Rudolf Wettstein, und beschloss unter Bankier Rudolf La Roche-Respinger sein romantisches Dasein: «Für manchen Basler Schüler wird das Verschwinden des kleinen baufälligen Häuschens an der Biegung des den grünen Matten des Vogelsanggutes entlang führenden Duttliwegs mit lieben Erinnerungen aus der Schulzeit verbunden sein, denn mancher Zeichnungslehrer führte seine Schulklasse zu dem sehr dankbaren Objekt. So konnte man in früheren Jahren die Zeichenelite des Gymnasiums mit ihrem Herrn Preiswerk, der das Häuschen besonders in sein Herz geschlossen zu haben scheint, dort Sommer für Sommer zeichnen sehen. Das kleine, niedere Gebäude bot auch einen zu malerischen Anblick, besonders wenn im Frühling sein kleiner Obstbaumgarten im vollen Blütenschmuck stand, oder wenn die milde Herbstsonne die wilden Reben, die es beinahe eingesponnen hatten, in feurigem Rot aufleuchten liess. Den Kindern muss das abgelegene Häuschen dann gewiss wie ein verwünschtes Märchenhaus vorgekommen sein.»





Das Haus «zum Duttli». Duttliweg 6 (Wettsteinallee/Peter-Rot-Straße). Um 1912. Ein typisches Landgütchen vor den Toren der Stadt. Das aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts stammende «Hexenhäuschen», offenbar nach Hans Georg Dutli-Muro von Oberglatt benannt, war 1698 im Besitz von Professor Dr. jur. Johannes Wettstein (1660–1731), einem Großsohn von Bürgermeister Johann Rudolf Wettstein. Im April 1932 wurde das verträumte Landhäuschen, damals Eigentum von Bankier Rudolf La Roche-Respinger, abgebrochen. Aquarell von Ludwig Wolf.

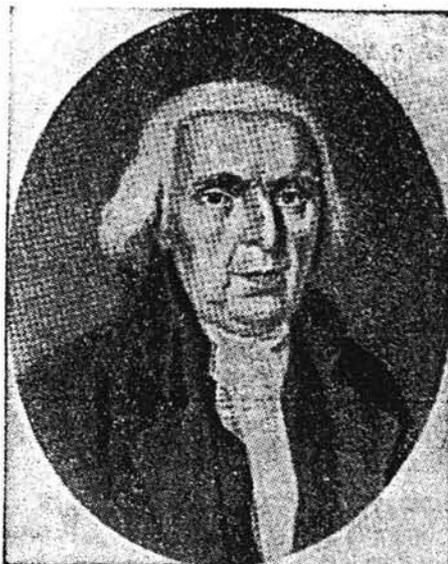
Es ist auffallend, dass in den einzelnen Aufzeichnungen aus dem 18. Jahrhundert und den Dokumenten früherer Zeiten, soweit sie in den ungesichteten Materialien des Historischen Grundbuches der Stadt Basel sich vorfinden, nirgends eine Haus- oder Flurbezeichnung mit dem Namen «Landhof» nachzuweisen ist. Die früheste Nennung des Landhofareals geht auf das Jahr 1784 zurück und findet sich auf einem wertvollen kolorierten Situationsplan, dessen Verfertiger der Artilleriehauptmann Samuel Ryhiner war.

Das heutzutage durch keinerlei Abgrenzung von der Stadt geschiedene Landhofareal lag früher ausserhalb der Mauern des «minderen», das heisst des kleineren Basel. Es darf leider nicht unsere Aufgabe sein, in ausführlicher Darstellung eine Schilderung aus früherer Zeit jener Gegend zu geben, in welcher zahlreiche Landhäuser und Rebhäuslein begüterter Basler vor dem Riehenort, an der Riehenstrasse, entstanden; wir erinnern nur an Klein-Riehen, an das prächtige Leisslersche Landhaus, in der Gegenwart besser unter dem Namen «die Sandgrube» bekannt, an das näher der Stadt gelegene Burckhardtsche Gut, das einen Weinkeller von tausend Saum besass, und an das für unsere Darstellung wichtigste Landhaus: den Landhof.

Das Landhofareal, das in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in unser Blickfeld tritt, war um ein mehreres ausgedehnter als der heutige Sportplatz. Auf der Parzelle befand sich ein ansehnliches Sommerhaus, mit der Vorderfassade auf die Riehenstrasse stossend, vermutlich ein einstöckiger Bau mit Einfahrtstor, und Scheunen und Stallungen in den Nebengebäuden. An das eigentliche Hauptgebäude lehnte sich rückseitig eine ausgedehnte Gartenanlage in Rechteckform; sie stiess mit der Schmalseite an das Herrenhaus. Das grosse Areal hinter den Gärten dürfte aller Vermutung nach eine grosse Hofanlage mit Obstbäumen und Pflanzland gewesen sein.

Aus der Zahl der verschiedenen Besitzer dieses «Landhof» genannten Landhauses ragte einer hervor, der sowohl in seinem Heimatkanton Basel wie auch in der Eidgenossenschaft eine überragende Persönlichkeit war: Andreas Merian. Im Jahre 1741 geboren, Spross einer angesehenen Basler Familie, verheiratet mit Margeretha Iselin, lebte er mit seiner Ehefrau, wie das übrigens bis auf die Gegenwart in manchen gutsituierten Basler Familien gebräuchlich ist, in der kälteren Jahreszeit, im Herbst und im Winter, in der Stadtwohnung, in der schönen Jahreszeit wurde das ausserhalb der Mauern liegende Landgut — der Landhof — bewohnt, aus dessen Eigentümer er bereits 1770 erwähnt wird.

Merian wurde im Jahre 1790 Oberstzunftmeister, musste aber infolge der Umstürzbewegung von 1798, deren Gegner er war, auf seine politischen Aemter verzichten und zog sich auf sein Landgut, den Landhof, zurück. Dasselbst wurde er im April 1799 verhaftet und hintereinander auf verschiedene Festungen verbracht. Bei seiner Haftentlassung im Januar 1800 wurde er im Triumph durch die Strassen der Stadt



Der markanteste Besitzer des ehemaligen Landsitzes «Landhof»: Andreas Merian-Iselin (1741—1811), von 1803—1811 Bürgermeister von Basel, 1806 Landammann der Schweiz.

geführt. Er schwebte auch weiterhin wegen seiner konservativen Einstellung zur bestehenden Regierungsform in ständiger Furcht, wiederum verhaftet zu werden, und als ihm dann auch wirklich im November 1802 diese Gefahr erneut drohte, floh er nach Schopfheim — am 11. November 1802 — und hielt sich dasselbst bis zum 24. März 1803 in Verborgenheit.

Nicht ganz einen Monat nach seiner Rückkehr wurde Merian zum zweiten Bürgermeister gewählt, und als einer der beiden Bürgermeister amtierte er von 1803 bis 1811, dem Jahre seines Todes. Im April 1805 geht er als Mitglied einer eidgenössischen Delegation zur Beglückwünschung Kaiser Napoleons I. als König von Italien nach Champéry. 1806 erreicht Merian die höchste Ehrenstelle, welche die Eidgenossenschaft von damals zu vergeben hatte: er wurde Landammann der Schweiz, welches Amt demjenigen des Bundespräsidenten der Jetztzeit entspricht.

Nach dem Tode von Andreas Merian-Iselin hat dessen jüngerer Sohn Johann Lucas Merian-Ryhiner das Landhofgut übernommen und bei seinem 1851 erfolgten Tode in Ermangelung männlicher Nachkommen auf die beiden Töchter Valerie Ryhiner-Merian und Elisabeth Bischoff-Merian vererbt. Am 2. November 1892 geht das gesamte ausgedehnte Areal des Landhofs, das nicht weniger als 52787 Meter im Geviert fasste, aus der Hand der letzteren Besitzerin, Frau Wwe. Elisabeth Bischoff-Merian, die vermutlich auch den Anteil ihrer 1891 verstorbenen Schwester geerbt

hatte, durch Kauf an das Ehepaar Tschaggony-Wittich über.

Mit dem Uebergang des Landhofs aus dem Besitz der Enkelinnen des Landammanns Andreas Merian-Iselin in das Eigentum der letztgenannten Eheleute ist die Geschichte des eigentlichen Landsitzes zu Ende. Das Herrschaftsgut verschwindet, und das Areal dient anderen Zwecken. Von dem alten, ausgedehnten Landhof ist im Laufe der Jahre noch rund ein Dreizehntel seiner ursprünglichen Grösse übrig geblieben.

Frau Katharina Ehrler, verwitwete Tschaggony, bleibt bis zu ihrem 1925 erfolgten Ableben Eigentümerin des im Laufe von rund drei Jahrzehnten stark beschnittenen Landhofareals, das dann von den Erben am 29. August 1938 in das Eigentum der Einwohnergemeinde Basel übergeht.

Der Merkwürdigkeit halber sei noch erwähnt, dass auf dem Landhof von 1895—1901 eine Radrennbahn mit Zuschauertribüne im Betriebe war. Nach dem Eingehen dieses «Vélodrome de Bâle» verschwand 1901 auch die Zuschauertribüne. Doch bereits sieben Jahre später, 1908, errichtete der FC Basel dasselbst eine eigene Tribüne.

Landhaus Vogelsang

Vogelsangweg 3

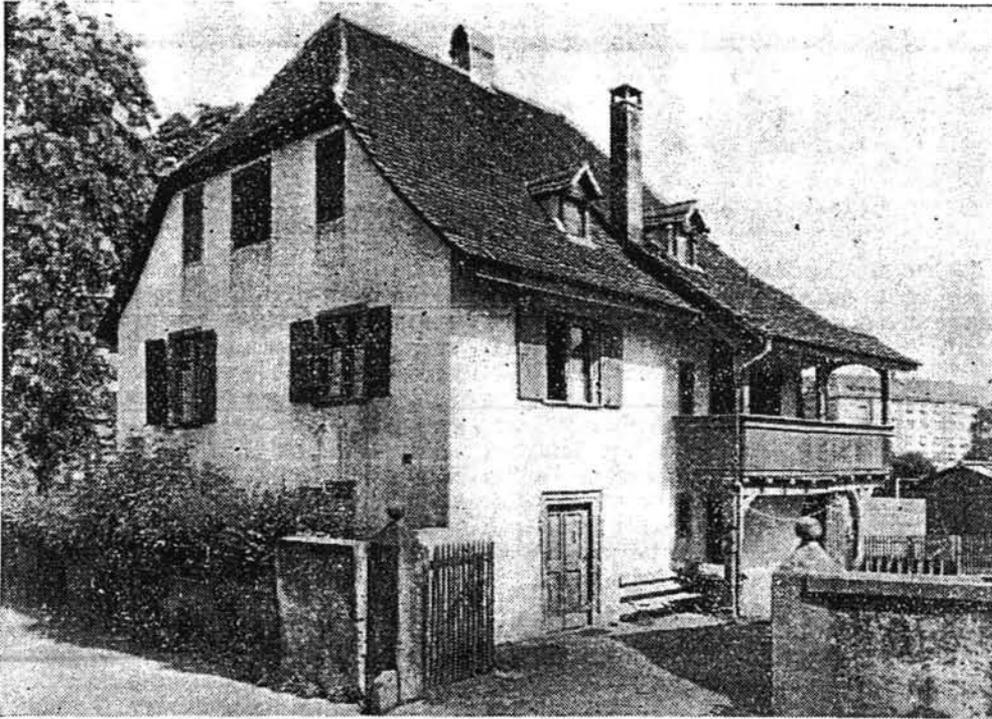
Nur wenige Schritte von der Sandgrube entfernt, stand in bescheidener Zurückhaltung mit ruhiger Behaglichkeit ein Haus, wie ein Jahrhundert früher der Basler Bürger vor den Toren der Stadt sein Tusculum (ruhiger, behaglicher Wohnsitz, auch Landsitz) erstellte. Das Haus hatte etwas Bäurisches Ansehen. Ein Allianzwappen das im Innern gemalt ist mit der Angabe des Baujahres 1677, feststellbar wer die Erbauer waren: Jakob Rippel, damaliger Ratsschreiber und seine Frau Judith Krug war die Enkelin des Bürgermeisters Wettstein.

Fenstergewände mit alten Holzkehlen und eingerollten Renaissanceschnecken, Haustür mit feinen Barockprofilen. Die Tage dieses heimeligen Hauses sind gezählt - Abbruch 1956 - , ein Neubau der Gewerbeschule ist geplant. Das ist ein Ausklingen der Stadt in die ländlichen Bezirke. Damit ist erneut ein bemerkenswertes Bauwerk Basels verschwunden.

B.N.V. 27./28. Aug. 1944.

Ein Kleinod

Das Haus Vogelsangweg 3.



(Photo Keerl aus den Archiven der Basler Denkmalpflege.)

Ein im allgemeinen ziemlich unbeachtetes Haus steht am Vogelsangweg. Unsere Abbildung zeigt aber, daß es ein sehr reizvolles Gebäude ist. Schon rein stilistisch ist es ein Unikum: Die Fenstergewände haben meist die typischen, gegen unten abgesetzten gotischen Hohlkehlen; bei zwei Fenstern sind in diese Hohlkehlen am untern Absatz sogar kleine Renaissance-Voluten (Schnecken) eingelassen; endlich zeigt das feinziselierte Türgewände oben barocke „Ohren“.

Das „Sommerhaus“ (Vestibul) des ersten Stockes unieres Hauses ist reich ausgemalt. Die Balkendecke ist mit großen Ranken, grau in grau, geziert, und um die Türgewände — auch diese zeigen „Ohren“ — windet sich munteres Blätterwerk, in dem nackte halblebensgroße Männlein und Weiblein gar köstlich herumklettern. In der einen Ecke sind zwei „Nymphen“ als Trägerinnen eines richtigen Kamins auserkoren (abgebildet im „Bürgerhaus der Schweiz“, Bd. Basel-Stadt I). Die Farben sind zart „gebrochen“, alles auf Grau abgestimmt, der weiße Verputz durchschimmernd. Zwei Wappen, Rippel und Krug, mit der Jahreszahl 1677 geben uns Aufschluß über die einstigen Besitzer und möglichen Erbauer des „Vogelsangs“. Wir gehen

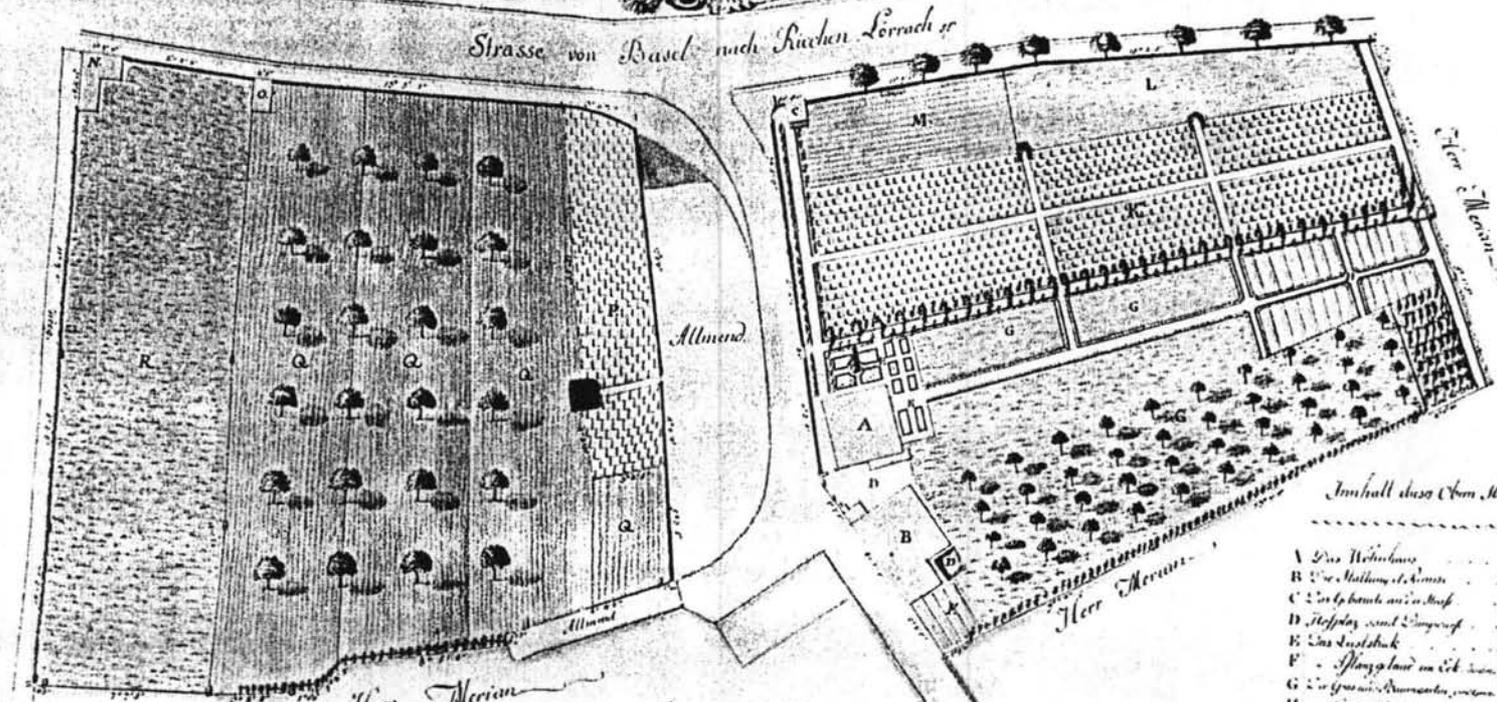
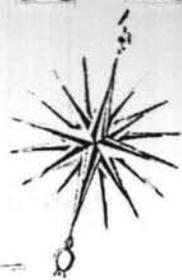
mohl nicht fehl, wenn wir sie als Ratschreiber J. Jakob Rippel (geb. 1644?) und seine Frau Judith geborene Krug bezeichnen. Frau Rippel-Krug (1651—1703) heiratete 1670, war Tochter des Bürgermeisters Hans Ludwig Krug-Wettstein und somit Enkelin des großen Bürgermeisters Johann Rudolf Wettstein! — Ein weiterer Aufschluß mag sich dabei hinsichtlich des Baumeisters ergeben: Der gleiche Wertmeister ist es wohl gewesen, der 1678 im „Spalenhof“ (Spalenberg 12) das prächtige Barock-Portal mit den Wappen Krug und Wettstein errichtet hat, das ähnliche „Ohren“ aufweist. — Ueber sonstige Besitzer des Vogelsanggutes wissen wir fast nichts. Ein Wappen Linder von 1727 ist zwischen Palmzweigen unter die obigen beiden Wappen gemalt. 1734 kaufte ein Haus im Vogelsang Meister Rudolf Bed; 1761 ein solches der Notar und Domschaffner Sonntag-Iselin, dessen Witwe es — Behausung, Hofstatt mit Scheunen, Stallung und Sodbrunnen — 1761 an den Metzger und Großrat Hans Jakob West weiterverkauft.

Ob wohl dieses Kleinod dem Gewerbeschul-Neubau weichen müssen?! -ns.

BN 27./28. August 1944

Abbruch 1956

GEOMETRISCHER PLAN
VON
HERR PROFESSOR LEGRANDS
ZU BASEL, LANDGUTH BEI
DER SANDGRUBE VOR DEM
REICHEN THOR.



Inhalt des unteren Stücks

Das Haus im niederen Theile der Straße	2	65	50
Alten Haus	1	18	75
Das Riechen sand Land	67	17	75
Das Ackerland	356	19	55
Grasland	57	11	50

	453	11	50

oder in 2 Theile: 1. Das obere Stück
und nach dem Haus Riechen von 1200 8/10000 Quadrat Ellen
--- 3 Stück 3 1/2 Theile 2 1/2 Theile 2 1/2 Theile

Hofnummer 111 25. September 1818
als Projektentwurf durch F. H. Haller Grundbesitz in Schopfheim
Maassstab von 200 Ruthen

Inhalt des oberen Stücks

A Das Wohnhaus	1	10	0
B Die Mühle u. d. Acker	1	15	0
C Das Gehöft an der Straße	1	5	0
D Stoppel und Sumpfwald	1	11	0
E Das Ackerstück	1	15	0
F Das Flugsand an der Straße	1	7	5
G Das Grasland an der Straße	1	10	0
H Das Grasland	1	10	0
I Das Baumhain	1	10	0
K Das Riechen und Garten	1	11	0
L Das Grasland an der Straße	1	10	0
M Das Flugsand alles	1	10	0

	10	10	0

1000 Ruthen = 10000 Quadrat Ellen
1000 Ruthen = 10000 Quadrat Ellen
1000 Ruthen = 10000 Quadrat Ellen

Sehr schönes Beispiel eines sorgfältig gefertigten «Geometrischen Planes», aufgenommen von Jakob Haller aus Schopfheim, 1818. Die Darstellung zeigt das Landgut «im Vogelsang» von Christoph Legrand-Thurneysen (1748–1820), Professor für griechische Sprache, unmittelbar an das Landgut «zur Sandgrube» grenzend. Neben den Gebäulichkeiten sind auf dem Plan ge-

nauestens der englische Garten, das Rebgeleude, die Obstbäume, die Baumschule, der Gemüsegarten und Äcker und Grasland festgehalten. 1886, nach dem Tode der 90jährigen Anna Maria Legrand, ist das Vogelsanggut ganz in den Besitz der «Sandgrube-Meriaa» übergegangen. Aquarellierte Zeichnung.



Hof "Nussbaumer"



Gutsbetrieb der Fam. Ed. Nussbaumer, Landwirt, am damaligen Vogelsangweg, ab 1960 Vogelsangstrasse. Der Landwirtschaftsbetrieb musste um 1956 dem Neubau der Allgemeinen Gewerbeschule weichen, die um 1962 im Adressbuch der Stadt Basel am neuen Standort erscheint. Die obigen Aufnahmen dürften um 1950 entstanden sein.

In den Jahren 1745 - 1746 liess sich der Bandfabrikant und Oberzunftmeister Achilles Leissler durch Johann Jacob Fechter und Steinmetz Daniel Büchel das Landhaus als Sommersitz bauen mit Stallungen und Remisen. Leissler stammte aus Frankfurt und war ein Eingewandelter wohlhabender Seidenband- und Strumpffabrikant. Achilles Leissler - Hoffmann wurde 1775 ins Basler Bürgerrecht aufgenommen, er starb 1784. Leissler's Wittve starb im Jahre 1795, und das Landgut ging 1804 an J.J. Merian - Wieland über.

In den Jahren 1951 und 1958 wurden die Sandgruben-Schulen 1 und 2 auf der Ostseite des grossen Areals errichtet.

1957 - 1959 Grosse Renovation, von Anbauten befreit und als Kantonales Lehrerseminar eingerichtet.

Sandgrube = früher Sandabbau.

Alte Bezeichnungen: In der, uff der, bey der, hinter der Sandgrube.

Weg von der Sandgrube 1820.

Sandgrubenweg 1879.

Sandgrubenstrasse 1906.

Sandgrubenweglein 1954.

Sandgrube (Lehrerseminar).

09. Mai 1999.





Pl. Winkel 1776 (Königsplatz) / Königplatz
Ein Block Land von 1 1/2 Jochern im andern Saal
vor Peter-Jahr, vorne auf den Gottesacker und hinten
auf den Hofplatz hinweisend.

G o t t e r b a r m

Ortslexikon der Schweiz 1887: Hofgut im Stadtbezirk Kleinbasel.

Das Hofgut Gotterbarm wurde 1732 durch Niklaus Sontag dem Domherrenschaffner erbaut und später durch Jakob Best, Meister zu Metzgern erweitert.

Gotterbarmweg: Vor 1924 Hintere Bahnhofstrasse, 1924 - 1941 Gotterbarmweg und hinterer Gotterbarmweg, Heymath-Gass 1820 genannt. Ehemalige Häusergruppe "Gotterbarm" auf dem Galgenfeld, Hochgerichtstätte. Ab 1941 in Eugen-Wullschleger-Strasse umbenannt, Basler Nationalrat, Regierungsrat und Ständerat.

04. Juli 1795 Kauffbrief / Notariatsarchiv:
Die sämtlichen Erben von David Schuler dem Metzger kauffen an ihre Miterben Ulrich Schuler dem Müller und seine Frau Catharina Barbara Schardt ungefähr 3 Jucharten Acker im mindern Basel, vor dem Riehen-Thor in dem sogenannten Gott-Erbarm, ist mit allen Dingen bezahlt und quittiert.

05. November 1800 Notariatsarchiv / Obligation:
Ein Stück Land von 1 1/2 Jucharten im mindern Basel vor Riehen-Thor, vorne auf den Gotterbarmweg und hinten auf das Jtelpfadgaislin stossend.

R ü w e n b e r g

Historisches Grundbuch der Stadt Basel.

- 1301 Klingenthal Urkunde:
St. Valentin.
Stück Reben im Rüwenberg.
08. Dezember 1330 Schultheissen Urkunde:
Ein Bletz Reben im Rüwenberge.
- 1380 Clingenthal Briefbuch:
1 1/2 Juchart Acker und Reben in dem Rüwenberg.
- 1423 Klingenthal Urkunde: Mittwoch Katherine:
Ein Juchart Reben im minren Basel im Rüwenberg gelegen.
- 1428 Spital Zinsbuch:
Reben im Rüwenberg vor Buchsmanns mur.
- 1479 Gerichtsbuch der mindern Stadt:
Am Samstag nach Gregory:
Agker und Blossglendt im Bann mindern Basel im
Rüwenberg und stosset an Ryehen Stross.
- 1500 St. Leonhard Urkunde:
Eynen Acker vor Riehemer Thor gegen Rüwenberg stösst
uff Ryhemer Stross.
- 1509 Gerichtsbuch der mindern Stadt:
Reben und Blossglend im Rüwenberg.
- 1514 Gerichtsbuch der mindern Stadt:
Acker im Ruwenberg uff Riehen Stross stossend.

- 1516 Clara Urkunde; Gerichtsbuch der mindern Stadt;
Reben im Ruwenberg stosst unden an Crentzacherstross.
- 1534 St. Clara Domprobstei;
Reben und Garten im Rüwenberg.
16. Dezembris 1545 Gerichtsbuch der mindern Stadt;
Schultheissen Urkunde;
Blossacker im Rüwenberg stosset an den nüwen Fusspfad.
- 1562 Clingenthal Berainsbuch;
Matten im Rüwenberg an Riechen Stross stossend.
- 1565 - 1570 Spital Einnahmen;
Ackher im Rüwenberg
17. Februar 1585 Gnadenthal Urkunde; Schultheissen Urkunde;
Reben am Ruwenberg-Gässlin.
- 1601 Spital Einnahmen;
Blosackher im Rüwenberg.
- 1582 Gerichtsbuch der mindern Stadt;
Pater de Tluggarten zu Iselt genannt ein Ruwenberg-
Gässlin.

T i e r g a r t e n

Thiergarten.
Auch Rüwenberg genannt.
Bei Buchsmanns Mur.
Tiergarten im Baumgarten.

Historisches Grundbuch der Stadt Basel.

1437 Gerichtsbuch der mindern Stadt;
Eine halbe Juchart Reben gelegen im Banne minren
Basel by Buchsmanns Mur im Thiergarten.

1461 Clara Registratur;
Zweitel Reben der Tiergarten genannt im Ban zu mindern
Basel zu Buchsmanns Mauer der Strass so in Baumgart
goth.

1478 Gerichtsbuch der mindern Stadt;
Rebagker im Tiergarten.

1562 Gerichtsbuch der mindern Stadt;
Reben im Tiergarten so jetzt genannt ein Ruwenburg-
Gesslin.

G e r e n

Geren am Jttelpfad.

Mittlerer Geren.

Mittlen Geren.

Mitten Geren.

Historisches Grundbuch der Stadt Basel.

- 1345 St. Peter Urkunde:
Zins und Berainsregistratur:
In minori mitten geren.
- 1391 St. Peter Urkunde:
Reben in mitten geren.
- 1401 St. Clara Zins- und Berainsregistratur:
Reben ligent im mittgeren.
- 1451 St. Clara Zinsregistratur:
Reben im mitteln gern.
- 1459 St. Peter Urkunde:
Reben in mittelgeren.
- 1461 St. Peter Urkunde:
2 Juchart Acker im mittengeren lit im Jger auch Ittger
genannt.
- 1498 St. Peter Urkunde:
Reben im mittengeren lit im Ytter. (Am Jttelpfad).
- 1520 St. Peter Urkunde:
1 Jucharten Reben im mitten geren im Ytgen.

M ü n c h s A c k e r

Im Geren am Jttelpfad.

Im Egerte am Jttelpfad.

Historisches Grundbuch der Stadt Basel.

- 1373 Barfüsser Zinsbuch:
1 1/2 Juchart Ackher in Münchs Garten.
- 1412 Schultheissen Urkunde, Mittwoch vor Pfingsten:
Reben in Munchs Acker und Egerde.
- 1413 Schultheissen Urkunde:
Reben im Bann minren Basel im Geren in dem Munchs
Acker.
- 1418 Privat Urkunde:
2 Mannwerck Matten so nent man der München Matte im
Banne ze minren Basel.
- 1450 Barfüsser Zinsbuch:
2 Juchart Akhers heisset des Münches egerd.
- 1511 - 1568 Barfüsser Einnahmenbücher:
1576 - 1577 Auf Martins Zins von Reben im Jger genannt Muchs
1585 Egerden, (Münchs Matten).
17. Februar 1585 Gnadenthal Urkunde:
Reben am Remvenberg Gässlin stoss unten an Riechemer
Strass.
- 1595 - 1623 Barfüsser Einnahmenbücher:
Jahreszins für Reben uff Münchs egerden.

In der Ganss, oder Ganns.

In der Gantz.

In der Ganz.

Historisches Grundbuch der Stadt Basel.

- 1481 Gerichtsbuch der mindern Stadt:
Am Samstag vor Nicolai.
3 1/2 Jucharten Reben in der Ganss an zwo Orten an
Yggerpfad stossend.
- 1497 Spital Urkunde: Official Urkunde:
Dienstag nach St. Matthäus.
Das Spittal zu Basel verleiht Hans Engelmann vom Mindern
Basel des Spittals Acker oder Blossgeländ im mindern Basel
Bann gelegen in der Ganns.
- 1513 Gerichtsbuch der mindern Stadt:
Am Samstag nach XI Ritter.
In der Gans gelegen und stossend an Jckerpfadt.
- 1546 Schultheissengericht der mindern Stadt:
Mittwuchs den 3tag hornungs.
Ein halb juchartt blossacker vor dem Riechemerthor am
Jckerpfad in der gantz gelegen.
- 1599 Clingenthal Registratur:
Item 2 Jucharten Ackher, Matten und Blossglendt vor
Riechemerthor in der Gans, neben dem Yckerpfad gelegen.
- 1648 Siechenhaus St. Jakob, Registratur: Alte Güter auf dem
Lande:
1/2 jurten Blossglendt mit einem Reblandern vor dem
Riechemerthor in der Gans, einerseits an den Jtelpfad,
anderseits neben Meister Lüdin gelegen.

1666 Judicialienbuch der mindern Stadt:
Anschlag:
Vier Juchert Feldguts an einem Stukh im Jdelpfad
in der Ganss gelegen mit 2 Juchert Reben.

20. May 1682 Judicialienbuch der mindern Stadt:
Publication:
Jtem Herr Jakob Heissler der Papier verkauft ahn Alexan-
der Bertsche den Weissbecker 2 1/2 Juch Reben, Mättle und
Blossglendt vor Riehemer Thor bey der Sandtgruben in der
Ganss genannt, neben dem Jdelpfadgässle.

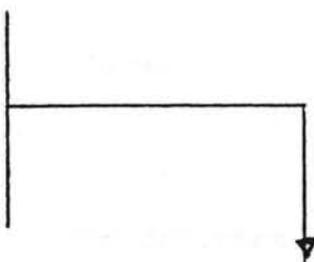
Historisches Grundbuch der Stadt Basel.

- 1380 Kloster St. Alban: Schultheissen Urkunde:
Am Samstag nach St. Agnesentag.
Im Banne ze minren Basel in der Gebreiten genannt im
Kugelhut einen Bletz Reben.
- 1454 - 1461 Spital Einnahmen:
Jahreszins.
Matten zem Kugelhut.
- 1466 - 1500 Spital Einnahmen:
1512 - 1520 Jahreszins.
Matten im Kugelhut.

Im Krautlispach

Im Kröttilispach

Im Kruttilispach



Neben oder stosset auf den Jckerpfad
(Itelpfad, Jtelpfad).

Neben dem Baumgartenweg./ Grenzacherstrasse.
Stosset an Pfennigers Gässlein.

Historisches Grundbuch der Stadt Basel.

- 1304 Klingenthal Urkunde; Schultheissen Urkunde;
Reben im Banne Minrois Basilea im Kröttilispach, auch
Krotlispach oder Kreschlispach genannt.
- 1304 Klingenthal Urkunde; Official Urkunde;
Reben im Banno Minrois Basilea in loco dicto Kruttilispach.
- 1348 Prediger Registratur;
3 Jucharten Reben im Krettlinispach.
- 1370 Prediger Urkunde; Official Urkunde;
Reben im Kröttilispach.
- 1375 Barfüsser Registratur;
In der cleynen Stadt Basell Reben und Güter im Kröttilis-
pach im Bann ze minren Basell.
- 1392 Klingenthal Urkunde; Official Urkunde;
Reben im Klöthispach.
- 1395 Kloster St. Alban;
Reben im Krüthlispach.

- 1408 Spital Zinsbuch:
Jareszins Kleine Stadt:
Reben ligent im Krötllispach zu einer site neben dem
Jtelphade.
- 1408 St. Theodor; Schultheissen Urkunde:
Einer halben juchart reben im dem Krütllispach.
- 1412 Schultheissen Urkunde:
Montags nach St. Georg.
Zinspfend Geltes jerlich eines Zweiteils Reben gelegen
in dem Banne zu minrem Basel in dem Krötllispach, einsit
neben dem Phad (Jtelpfad), zer andrem Siten neben
Peter Siehlmann.
- 1414 Spital Zinsbuch:
Reben im Krötllispach neben dem Jtelphade.
- 1423 Gerichtsbuch der mindern Stadt:
Ein Stück Reben im Jgger und ein Agkhers im Krötlepach.
- 1429 Spital Zinsbuch:
Reben im Krötlespach.
- 1436 Spital Zinsbuch:
Einer halben Juchart Reben im Kröttelspach.
- 1450 Klingenthal Urkunde; Privat Urkunde:
Reben in dem Banne minren Basel gelegen im Krötllispach
neben dem Yggerpfad.
- 1450 Spital Zinsbuch:
Reben im Krötelspach, Krötllipach.
- 1463 Klingenthal Zinsbuch:
1/2 jucharten Reben im Krotllispach neben Jckerpfad.

- 1468 St. Theodor; Schultheissen Urkunde;
Mittwochs nach St. Dorotheo.
Das Gotteshaus St. Theodor lässt Reben im Kröttlispach
an Hermann Bulgowers und Peter Brantz Gütern Zinsen.
- 1477 - 1485 Spital Einnahmen;
Reben im Kröttlispach.
- 1484 Gerichtsbuch der mindern Stadt;
Zins der Reben im Krotlispach, stosst an Weg als man
im Baumgarten got.
- 1503 Privat Urkunde;
Montags nach St. Martin.
Reben im Bann zu mindren Basel im Krutlispach.
- 1513 Gerichtsbuch der mindern Stadt;
Acker im Basel Bann im Cröttlispach am Jckartpfat.
- 1520 - 1692 Prediger Corpus, Zinse;
Reben im Krettlinispach.
- 1521 - 1740 Spital Einnahmen, Zinse;
Reb- und Blossackers im Krottlinspach.
- 1522 - 1700 Sant Theodori;
Zins für Blossglend und Reben.
- 1537 Spital Zinsbuch;
Zweitheil Blossacker im Krottlispach neben dem alten
Juckerpfad.
- 1550 - 1562 Klingenthal Briefbuch;
Reben im Krötelspach.
- 1558 Schultheissen-Gericht der mindern Stadt;
Kirssgarten im Cröttlisberg im Bann der mindern Stadt
Basell vor Riehemer Thor stosset unden uff den Ykerpadt.

1601 - 1716 Barfüsser Einnahmenbücher;
Zins für Reben im Kröthispach.

20. Juli 1623 Universitätsarchiv:
Sechs Jucharten Feldts mit Reben, Aecker und Matten
vor Riehemer Thor im Krötlispach hinten auf den
Yettelpfad stossend.
- 1642 St. Martin Registratur;
Als Unterpfund ein Beyfang im mindern Statt Basel Ban
vor Riechemer Thor im Kreutlispach neben dem Jtelpfad.
- 1701 St. Theodor: Spital Einnahmen;
Blossackher im Krattlispach.
- 1728 - 1740 Sant Theodori: Spital Einnahmen;
Blosgländ im Krötlispach.

P f e n n y g e r s G e s s l i n

hinter dem Jckerpfad (Itelpfad).

hinter Krötliispach.

Historisches Grundbuch der Stadt Basel.

1562 Clingenthal Berainsbuch:

10 Jucharten Land Ackher by der Lynden als man gen Riechen godt,
uff Pfenningers Gesslyn stosst.

1563 Clingenthal Berainsbuch:

Reben an Pfenningers Gesslin stossend.

B u c h s m a n n s M u r

am Kröttlispach.
Buckmanns Gasse.
Buchmans Mauer.
Buchsmanns Mauer im Baumgarten.

Historisches Grundbuch der Stadt Basel.

- 1350 - 1744 St.Alban Zinsbuch:
 Reben in Buchsmans mur.
- 1428 St. Leonhard Urkunde;
 Reben bey Buchsmans mur.
- 1520 St. Peter Urkunde;
 Buchsmanns muren im Kruttlispach.
- 1675 - 1691 Barfüsser Einnahmen;
 Zins für Garten hinter Buchsmanns mauren.

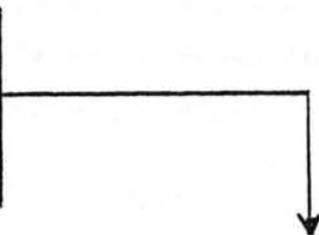
Nachtrag:

15. Juni 1471 Klingenthal Urkunde; Schultheissen Urkunde;
 1 Juchart Reben gelegen im mindern Basel by Bugssmans
 Mur am Krotlispach Wege.

Im Baumgarten

Im Boumgarten

Im Banngarten



Im Baumgarten stosset an den Jtelpfad.
Im alten Bomgarten.
Im innern Bomgarten.
Im ussern Bomgarten.
Im langen Bomgarten.

Historisches Grundbuch der Stadt Basel.

15. März 1296 Urkunde St. Leonhardsstift;
Reben im Boumgarten.
30. März 1322 Raths Urkunde;
Zweitel Reben im Banne zer minren Stadt Basel im
Bongarten.
- 1331 Klingenthal Urkunde: Privat Urkunde;
Reben im Banne zer Minren Basel gelegen hinter dem
alten Bomgarten.
11. Dezember 1392 Privat Urkunde;
1 Juchart Reben im Banne ze minren Basel ymne Bomgarten.
- 1403 St. Magdalena Urkunde; Schultheissen Urkunde;
Im langen Bomgarten.
- 1411 St. Theodori Zinsbuch;
1 Jucharten Reben in dem Böngarten.
- 1436 Gerichtsbuch der mindern Stadt;
Reben im Banne minren Basel im ussern Bomgarten.
- 1436 Gerichtsbuch der mindern Stadt;
Reben im innern Bomgarten.

- 1437 Gerichtsbuch der mindern Stadt;
Ein Zweiteil Reben im Banngarten, stosset an den
Jggerpfad (Jtelpfad).
- 1456 St. Clara Urkunde;
Zweyteil Ackers mit Reben so gelegen in dem Bomgarten
zwischen der Bomgartstross und Hansens Memtzingers
Reben.
- 1460 Gerichtsbuch der mindern Stadt;
1 Zwenteil Reben im Bomgarten neben der Banergassen.
- 1461 Kloster Gnadenthal;
Reben und Blossgeländ gelegen im Bann zu mindern Basel
im Banngarten stosset an den Nicken Pfad (Jtelpfad).
- 1466 Carthäus Urkunde; Schultheissen Urkunde;
Halben Jucharten Agkers im Banne ze mindren Basel
gelegen im Bomgarten, stosset an den Yggerpfad.
- 1479 Gerichtsbuch der mindern Stadt;
1 Juchart Agkers mit Reben gelegen im Bomgarten an
Crentzacherstrass stossend.
- 1485 Barfüsser Einnahmenbücher;
Ein Juchart Acker im Bomgarten stosset an den Jgger-
pfad.
- 1503 Privat Urkunde;
Rich von Richenstein vergabt an die Presentz zu
Sant Martin zu Basel einer halben Jucharten im Bann
zu mindren Basel im Baumgarten neben Heini Kübler
gelegen, stosst an Jngert Pfad und Krutlispach Weg.
- 1520 Gerichtsbuch der mindern Stadt;
Zweiteil Ackers im Bomgarten, stosst oben an den
Jckartspfade (Jtelpfad).

30. Januar 1574 Schultheissen Urkunde:
Einer halben Juchartten Acker im mindern Basel Bann
vor Riechen Thor im Boumgarten, stosset oben an
Jckerpfadt und unden an G. Lützelmann.
- 1577 Clingenthal Register:
1 Jucharten Reben und Blossgelandt gelegen vor
Riehemer Thor im Baumgarten.
- 1640 St. Martin Registratur:
Reben im Baumgarten, uff Jttelpfad stossend.
- 1663 Judicialienbuch der mindern Stadt:
Räben vor Riehemerthor Jm Baumgarten.
- 1675 - 1691 Barfüsser Einnahmenbücher:
und 1692 - 1715 Johann Meyer der Ochsenmüller, zuvor Max Uhl gibt
jahres Zins uff Martini von einem Jucharten Ackhers
im Baumgarten in Geldt.
- 1689 Barfüsser Einnahmenbücher:
Jm Baumgarten.
- 1689 Steinen Corpus; Gelt Zinse;
Rebacker vor Riechemer Thor im Baumgarten.
- 1718 - 1740 Barfüsser Einnahmenbücher:
J. Meyer der Blaeselmüller seeliges Erbe gibt jähr-
lich Zins uff Martini von einer Jucharten Ackers im
Baumgarten.
- 1720 Judicialienbuch der mindern Stadt:
Anschlag;
Vier Jucharten Reben und Blossgeländ im Baumgarten
Am Jtelpfad.

Der guldin Fuss im Baumgarten

Historisches Grundbuch der Stadt Basel.

1423 Gerichtsbuch der mindern Stadt:
1 Jucharten Reben genannt der guldin Fuss im Banno minren
Basel im Bomgarten (Baumgarten).

1521 - 1533 Clara Corpus:
Zins von einem Acker heisset der gulden Fuss.

1536 - 1544 Clara Corpus:
Zins von einem Acker heisset der gulden Fuss.

M e n g e n s t e i n

Engenstein.

Angenstein.

Mengenstein im Baumgarten.

Historisches Grundbuch der Stadt Basel.

19. März 1315 Official Urkunde;
Ager im Mengestein.
- 1324 St. Peter Urkunde; Schultheissen Urkunde;
Anderthalber Jucharten Reben gelegen im Banne zu mindren Stadt ze Basel die man nennet Mengenstein.
31. Mai 1396 Klingenthal Urkunde; Schultheissen Urkunde;
Ren im Engenstein.
- 1415 Official Urkunde;
1 Juchart Ackhers im Engenstein.
- 1424 Official Urkunde;
Agkers liegt am Angenstein.
01. April 1467 Spital Urkunde; Official Urkunde;
Einer halben Jucharten Reben gelegen im Banne zu mindren Basel vor Riehemer Thor im Engenstein.
- 1503 St. Martin Urkunde; Privat Urkunde;
Zweyen Zweytheil Ackern gelegen im Bann zu kleinem Basel im Angenstein by dem Weg als man in Baumgarten godt.

Im Vogelgesang.
Im Vogelgsang.
Weg ins Vogelgsang.
Vogelsangweg.
Vogelsangallee
Weg ins Vogelgsang.

Historisches Grundbuch der Stadt Basel.

26. März 1539 Gerichtsbuch der mindern Stadt:
Zwo Jucharten Rebackers und Kyrssmatten als die im
mindern Basell Bann vor Riehemer Thor an Riehenerstrass
im Vogelsang gelegen und mit Ackerfeld zinset jerlich
dem Closter Gnadenthal.
- 1554 St. Clara Corpus:
Martin Schwytzers Erben von Blossglend im Vogelsang
zinset uff Martini.
- 1555 - 1567 St. Clara Corpus:
und 1566 - 1584 M. Schwytzers Erben von Blossglend zinsen Ullrich
Schüder Wirtt zum Rothen Lewen vom Glendt im Vogelsang.
- 1585 - 1600 St. Clara Corpus:
J. Schwytzers Erben zinsen H. Grünenissen Wirt zum
Rothen Lewen Blossglendt im Vogelsang.
- 1602 - 1612 St. Clara Corpus, Zinsen:
Adam Lauberer für Blossglend im Vogelsang.
- 1613 - 1668 St. Clara Corpus, Zinsen:
Betreffend Blossglend im Vogelsang.
- 1670 - 1673 Klingenthal Corpus:
Blossglendt im Vogelsang.

- 1683 Judicialienbuch der mindern Stadt; Publication;
Eine Juchart Reben vor Riechemer Thor im Vogelsang.
- 1691 Klingenthal Corpus;
Blossglendt im Vogelsang.
24. September 1701 Judicialienbuch der mindern Stadt;
Kauffs Publication;
Reben und Blossgelencht hinter der Sandgruben im Vogel-
sang, oben uff der Weg auff das Jtelpfadgässle stossend.
- 1710 Stadt Corpus Directorium der Schaffneien;
Friedrich Bulacher der Metzger hat Blossglendt auf
dem Vogelsang
15. Dezember 1714 Judicialienbuch der mindern Stadt;
Ein Jucharten Reben vorm Riechemerthor im Vogelsang
uff das Allmendgässle und an den Güetter Weg stossend.
Güetter Weg (Güterweg) = Name auch für Jtelpfad.
10. Octobris 1715 Judicialienbuch der mindern Stadt; Anschlag;
Drey Viertel Blossglendt im Vogelsang vorm Riechemer
Tohr, obsich den Jtelpfad stossend.
23. August 1720 Notariatsarchiv; Obligation;
Zins betreffend einer Jucharten Reben vor dem Riechemer
Thor im Vogelsang, stosset hinten an das Jtelpfadgässlin.
06. Februar 1726
01. April 1728 Notariatsarchiv;
Verpfändung anderthalb Jucharten Reben sambt beyden
Häuslin vor dem Riechener Thor hinter den Gruben im
Vogelsang, auch Vogelgesang genannt.
17. August 1721
27. November 1732 Notariatsarchiv; Obligatio;
2 Jucharten Reben und Blosglend vor dem Riehemer Thor
im Vogelsang hinter der Sandgruben.
01. September 1741

04. April 1737 Notariatsarchiv;
Projekt zu der Eheabrede; zwischen Rudolf Beckh als Hochzeiter und Jungfrow Anna Catharina Lindern als Hochzeiterin ein Guth von einer Jucharten Reben und ohngefähr 7 Jucharten Feldt sambt einem Häuslin und Trotten vor dem Riehemer Thor in dem Vogelsang.
09. August 1738 Judicialienbuch der mindern Stadt;
Kauffs Publication;
Drey Jucharten Ackherfeld vor dem Riechen Thor im Vogelsang liegend, innenher den Allmendt Weg und aussenher an das Galgenfeld stossend.
17. February 1746 Judicialienbuch der mindern Stadt;
Kauffs Publicatio;
18 Jucharten Ackerfeld an der Grenzacherstross, die übrigen 3 Jucharten in dem Vogelgesang liegend.
- 1749 Stadt Corpus Directorium der Schaffneien;
Zins auf Martini ob einem Blossgländ hinter den Sandgruben im Vogelsang.
- 1750 - 1765 Barfüsser Einnahmenbücher;
Caspar Fröh und vor ihm Ludwig Wenckh der Ratgeber gibt Zins von einer halben Jucharten Acker im Vogelsang.
06. Februar 1756 Notariatsarchiv; Obligatio;
Unterpfand für ein Rebackerfeld und Garthen im mindern Basel hinter der Sandgruben im Vogelsang.
17. Oktober 1761 Notariatsarchiv; Kaufbrieff;
Frau Maria Jselin und Niclaus Sonntags sel. gew. Domschaffner verkaufft an Hanns Jakob Vest dem Metzger und des Grossen Raths eine Behausung und Hofstatt sambt Schüren und Stallungen dem dabey gelegenen Soodbrunnen, einem niederen Hauslin und Trotten sowie 12 Jucharten Acker und Mattland stehet im Vogelsang.
01. September 1761 Judicialienbuch der mindern Stadt; Kaufs Publicatio;
Verkauf von ein Jucharten Räben sambt Feld vor Riehemer Thor im Vogelsang, oben an dem Jtelpfad Gässlin liegend.

- 1769 Directorium der Schaffneien, Stadt Corpus:
Herrn Obrist Zunftmeister Achilles Leussler soll
Jährlich auf Martini ob einem Blossgländ hinter der
Sandgruben im Vogelsang zinsen.
- 1769 - 1780 Directorium der Schaffneien, Stadt Corpus:
Zins auf Martini von einem Rebacker an der Grentzacher-
straass vor dem Riehener Thor im Vogelgsang im mindern
Basel Bann
11. April 1785 Notariatsarchiv: Kauffbrieff:
Verkauf von zwey Jucharten Ackerfeld ohnangesäet vor
Riechen Thor auf dem sogenannten Vogelgsang.
- 1789 St. Clara: Directorium der Schaffneien, Stadt Corpus:
Herrn Oberstzunftmeister Achilles Leussler seelig,
Wittfrau Leussler an Herrn Jacob Burckhardt seit 1805
J.J. Merian-Merian auf Martini jährlich Zinsen ob einem
Blosgeländ hinter der Sandgruben im Vogelsang.
- 1789 - 1819 St. Theodori: Barfüsser Corpus:
Jahreszins von 1 1/2 Jucharten Acker im Vogelsang.
20. Dezember 1795 Notariatsarchiv:
Lehenguth das Vogelsang genannt im mindern Basel vor
dem Riehenthor liegend, bestehend in einer Wohnbehau-
sung, Scheuren, doppelter Stallung und Keller samt un-
gefähr 31 Jucharten Ackerland mit Einschluss der
Reben und Garten, sämtlich um das Guth herum liegende
Matten.
15. Februar 1805 Kantons Blatt: Versteigerung:
Reben und Feldt samt Häuslin an der Crenzacherstrasse
im Vogelsang gelegen.

D r e i s p i t z im Vogelsang

Historisches Grundbuch der Stadt Basel.

- 1482 Gerichtsbuch der minderen Stadt;
1/2 Juchart Agker Blossglendt im Spitz.
- 1507 Gerichtsbuch der minderen Stadt;
Ein Matten im mindern Basel-Bann zwischen bei den
Tichen (Teichen) im Spitz gelegen.
27. April 1581 Domstift-Urkunde / Privat-Urkunde;
1 1/2 Jucharten Ackhers vor Rieheimer Thor gelegen,
stosst zu einer Syten an Dreyspitz.
11. Dezember 1675 Judicialienbuch der minderen Stadt; Publication;
Verkauft Viertel Juchart Matten, Reben und Blossglendt
Im Dreyspitz beim Riehemer Thor.
- 1687 Judicialienbuch der minderen Stadt;
Kauffs-Publication;
Es verkauft Jakob Wild der Glaser und Johannes Rumpff
sowie Johannes Griggis der Sternen Müller 3 Jucharten
Ackher vor Riehemer Thor im Vogelsang der Dreispitz
genannt. Einerseits neben J. Gelmern, andererseits
neben dem Weg gegen dem Galgenfeld.
23. Juni 1714 Judicialienbuch der minderen Stadt;
Kauffs-Publication;
Ungefähr anderhalb Jucharten Reben, Blossgländ,
Garten und Matten samt gemauerten Häussle Im Drey-
spitzgässle-.
21. Jenner 1728 Obligation;
Reben, Blossgeländ samt Mättlin und darauf stehende
Häusslin im mindern Basel vor dem Riehemer Thor ge-
legen im Dreyspitz genannt, stosst oben an den Sägen-
teich und unten an das Dreyspitzgässlin.
- 1767 Notariatsarchiv;
Die Matten der Dreyspitz genannt.

S a n d g r u b e n

Sandgrube

Sandtgruben

Santgruben

Historisches Grundbuch
der Stadt Basel.

In der Sandgruben.

Bei der Sandgruben.

Auf der Sandgruben.

Hinter der Sandgruben.

Unfern der Sandgruben.

Obwendig der Sandgruben.

Bei der innern Sandgruben.

In der vordern Sandgruben.

Hinter der inneren Sandgruben.

-
- | | | |
|----------|------|--|
| | 1311 | St. Leonhard Urkunde; Schultheissen Urkunde;
1 Zweiteil Ackhers lit bi der Sandgruben. |
| | 1314 | St. Leonhard Urkunde; Schultheissen Urkunde;
Montag vor St. Margaretha.
1 Zweitheil eines Ackers bi der Santgruben. |
| 27. Juli | 1327 | Raths Urkunde;
Obwendig der Sandgrubben. |
| | 1345 | St. Peter Urkunde;
Reben uff der Sant-Gruben. |
| | 1358 | St. Peter Urkunde; Official Urkunde;
Ackher bi der Santgruben. |
| | 1412 | Schultheissen Urkunde, Mittwochs vor Pfingsten;
Liegenschaft bei der Sandgrube. |
| | 1412 | Barfüsser Urkunde; Schultheissen Urkunde;
Eine Juchart Ackers gelegen in dem Bann zu minren
Basel by der Sandgruben. |
| | 1414 | Gerichtsbuch der mindern Stadt;
Reben in der Santgruben. |

- 1414 Gerichtsbuch der mindern Stadt;
Garten mit Reben in der Santgruben.
- 1450 Barfüsser Zinsbuch;
1 Juchart Ackers by der Santgruben.
- 1509 Gerichtsbuch der mindern Stadt;
Reben im Santgruben-Gesslin.
- 1550 Clingenthal Briefbuch;
4 Jucharten Ackers und Blosgelent in der Santgruben
gelegen.
23. Februar 1584 Privat Urkunde;
4 Jucharten Ackers im myndern Basel Bann bei der
Sandgruben gelegen.
- 1604 Gnadenthal Registratur;
1/2 Jucharten Blossgelencht an der Riechemerstross
gelegen bey der innern Sandtgruben.
01. Aprilis 1617 St. Theodor Registratur;
1 1/2 Jucharten Blosackher im mindern Basel Bann vor
Riechemer Thor bei der innern Sandtgruben.
08. April 1630 Gerichtsbuch der mindern Stadt;
Schultheissen Urkunde;
1/2 Jucharten Blossglendt in der mindern Stadt Basel
vor Riechemer Thor bey der Santgruben.
- 1648 Siechenhaus St. Jakob, Registratur;
1 Juchart Blosglendt im mindern Basel Ban vor
Riechemerthor hinter der Sandtgruben.
30. Juni 1656 Judicialienbuch der mindern Stadt;
Eine halbe Jucharten Reben und anderthalb Townen Matten
im mindern Basel vor Riehemerthor unfern der Sandgruben.

- 1656 Judicialienbuch der mindern Stadt;
Ein Jucharten Ackher uff der Gans vor Riehemerthor
hind der Sandgruben.
19. January 1664 Judicialienbuch der mindern Stadt;
Halbe Jucharten Blossglend vor Riehemer Thor in der
Sandgruben.
30. July 1664 Judicialienbuch der mindern Stadt;
Eine halb Juchart Veldts und etwas Räben aneinander
bey der Sandtgruben vor Riehemer Thor.
02. April 1668 Spital Urkunde: Schultheissen Urkunde;
Reben vor Riechemer Thor by der Sandtgruben.
15. Juli 1671 Universitäts Urkunde:
Christian Münch der Rebmann und Burger zu Mindern
Basel und A. Matzingerin verpfänden an frow Magdalena
Rhotin ein Jucharten Feld in der minderen Stadt Basel
vor Riehemer Thor in der vordern Sandgruben.
06. September 1679 Judicialienbuch der mindern Stadt;
Verkauff von Veldt, theils Reben, Blossglendt, Mättle
sambt einem Häusle darin vor Riehemer Thor bey den
Sandtgruben.
20. May 1682 Privat Urkunde:
Reben und Blossglendt in der Sandtgruben.
09. August 1687 Judicialienbuch der mindern Stadt; Gantt Brieff;
Als Unterpfand zwo Juchardten Ackher vor Riehemer Thor
in der Sandgruben obsich an den Veldweg und nidsich
an die Riehemer Stross stossend.
20. August 1691 Notariatsurkunde:
Veldt und Blossglendt vor Riehemer Thor bey der
Sandgruben

24. September 1692 Judicialienbuch der mindern Stadt;
Kauffs Publication;
Vier Jucharten Blossgländt hinter der Sandtgruben.
05. Hornung 1707 Judicialienbuch der mindern Stadt;
Ohnfefehr eine halbe Jucharten Matten in der
Sandgruben.
01. Juli 1713 Judicialienbuch der mindern Stadt;
2 Jucharten Reben und Blossgländt vor dem Riehemer-
Thor hinder der Sandtgruben.
19. Augusty 1717 Judicialienbuch der mindern Stadt;
Ohngefehr anderthalb Jucharten Reben und Bloss-
geländ hinter der inneren Sandgruben.
22. Juli 1720 Judicialienbuch der mindern Stadt;
Ein grosses Beyfang sambt darauf stehendem Häussle
von sieben Jucharten Reben und Blossgländ vorm
Riechemer Thor hinder der Sandgruben neben dem
Jtelpfad Gässle liegend und dem Vogelsang Gässlein
stossend.
18. Januar 1727 Notariatsarchiv;
Verpfändung eines Ackers hinter der Sandgruben,
obsich auff den Jtelpfad stossend.
25. Juli 1737 Judicialienbuch der mindern Stadt;
Kauffs Publicatio;
Eine Juchart Reben vor dem Riehen Thor in der Sand-
gruben gelegen, stosst hinten an den Jtelpfad.
- 1741 Spitthahls Vorderen Amts;
Meister Jacob Rey, der Possamenter soll jährlich
zinsen auf seinen Reben hinter der Sandtgruben ehnet
Rheins.
10. Dezember 1750 Notariatsarchiv;
Verpfändung Zwey Jucharten Matten und Reben samt
zweien Häuslin vor dem Riehenthor auf der Sandgruben.

12. August 1752 Notariatsarchiv:
Verkauf von einer Juchart Reben vor dem Riechen Thor hinter der Sandgruben samt einem niederen Häuslin mit Jnhalt, nidsich auff Allmentggässlin stossend.
30. April 1754 Judicialienbuch der mindern Stadt:
Reben hinter der Sandgruben auf den Jtelpfad stossend.
22. August 1767 Notariatsarchiv:
Als Unterpfang 2 Jucharten Acker in der Sandgruben.
06. Februar 1776 Notariatsarchiv:
Ein Gut von ohngefähr zwey Jucharten Reben sowie Matten samt darauf stehenden gemauerten Behausung von hölzere[m] Häuslin, Trotten und Ziehbrunnen vor dem Riehemer Thor in der Sandgruben neben Oberst Zunftmeister Leisler und Emanuel Ryhiner hinten auf das Gässlin stossend.
03. November 1781 Notariatsarchiv:
Frau Legrand geb. Linder verlehent an Friedrich Gass von Rotenfluh die Wohnbehauung vor dem Riehenthor bey der Sandgruben und dazugehörende Güter samt dem ganzen Beyfang auf 6 Jahre.
30. Mai 1789 Privat Urkunde mit Notarieller Beglaubigung:
Schatzung der Güter von Herrn Jselin das Gut bey der Sandgruben mit 3 Jucharten und das Gebäude.
- 1795 Notariatsarchiv: Kaufbrief und Quittung:
Eine Juacherten Geländt in Reben und Mattland bestehend vor dem Riechen-Thor bey der Sandgruben.
01. Mai 1801 Kantons Blatt Kaufpublication:
Land, Matten mit aufgebrochenem Feld und mit Reblandern eingefasst mit Wohnhäuslein und einem Stall und Heubühne nebst einem Ziehbrunnen hinter der Sandgruben, vor dem Riechen Thor.

30. März 1804 Kantons Blatt, Kaufpublication:
Zwey Jucharten Land hinter der Sandgruben.
- 1804 Kantons Blatt:
Es verkauft Frau A.M. Otteney an Herrn Johann Rudolf Bleyenstein sel. Kantons- und Stadtraths hinterlassenen Wittwe einen Beyfang von drey Jucharten Mattland samt einem neuerbauten Heuhaus im mindern Basel Bann vor dem Riehen Thor hinter der Sandgruben an den Güterweg stossend.
- 1805 Kantons Blatt: Gerichtsschreiberey des mindern Basel:
Acker bestehend in allhiesiger minderer Stadt Bann vor dem Riehen Thor bey der Sandgruben.
08. November 1805 Kantons Blatt: Kaufpublikation:
Eine Jucharte Geländ Mattland und Acker mit allem Zubehör bey der Sandgrube.
01. März 1807 Kantons Blatt: Kaufpublikation:
Es verkauft Frau Maria Magdalene Vollmer an Herrn Johann Jakob Merian-Merian ohngefähr zwey und eine halbe Jucharten Land, theils in Matten, theils in aufgebrochenem Feld bestehend und ringsum mit Reblanden eingefasst, samt einem darauf stehenden gemeuerten Wohnhäuslein, einem Stall und Heubühne nebst einem Ziehbrunnen und übrigen Zugehörde und Gerechtigkeit im mindern Basel Bann vor dem Riehen Thor hinter der Sandgruben.
07. November 1817 Kantons Blatt: Kaufpublikation:
Acker und Rebland samt darauf befindlichem hölzernen Häuslin hinter der Sandgruben, oben auf das Jtelpfad-Gässlin und unten an die Strasse stossend.